



JAHRESBERICHT

der Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e. V.

2024



Mitglieder



Median Klinik Römhild
Am Großen Gleichberg 2, 98630 Römhild



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 160, 99084 Erfurt



Blaues Kreuz in Deutschland e.V.
Landesverband Thüringen
Lindenstraße 5, 07747 Jena



Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt



Der Paritätische Wohlfahrtsverband
Landesverband Thüringen e.V.
Bergstraße 11, 99192 Nesse-Apfelstädt



SiT – Suchthilfe in Thüringen gGmbH
Löberstraße 37, 99096 Erfurt



Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen
in Mitteldeutschland e.V.
Merseburger Str. 44, 06110 Halle (Saale)



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Thüringen e.V.
Sophienstraße 5, 96524 Försttal OT Judenbach



Guttempler Landesverband Bayern-Thüringen e.V.
Pillenreuther Straße 46, 90459 Nürnberg



Klinik Bad Blankenburg GmbH & Co KG
Psychosomatische Fachklinik für
Abhängigkeitserkrankungen
Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg



Kreuzbund e.V., Diözesanverband Erfurt
Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt



Fachklinik Klosterwald gGmbH
Bahnhofstraße 33, 07639 Bad Klosterlausnitz

Inhalt

Mitglieder der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Seite 2

Vorwort des Vorstandes

Seite 4

1. Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Seite 6

1.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen

Seite 7

1.2 Informationsvermittlung

Seite 8

1.3 Fördermittelbearbeitung

Seite 8

1.4 Gremien- und Netzwerkarbeit

Seite 11

1.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Seite 12

1.5.1 Jahresbericht

Seite 14

1.5.2 Digitale Angebote der TLS

Seite 14

1.5.3 SuchtDruck - Zeitschrift der Thüringer und Sächsischen Landesstellen

Seite 17

1.5.4 Informationsstände/Fachveranstaltungen

Seite 17

2. Arbeitsgremien der TLS

Seite 24

3. Schwerpunkte und Projekte

Seite 26

3.1 Fachstellen psychotrope Substanzen und aktuelle Strukturentwicklungen

Seite 26

3.1.1 Zentrale Projekte und Aktivitäten 2024

Seite 27

3.1.2 Neue Strukturen und Formate

Seite 29

3.2 Projekt Brücken schlagen

Seite 31

3.3 Projekt Strukturentwicklung + Podcast

Seite 33

3.4 Aktionswoche Alkohol

Seite 34

3.5 Projekt DigiSucht

Seite 35

3.6 Projekt RehaConnect

Seite 37

3.7 Projekt Thüringer Wegweiser für Suchtfragen

Seite 38

4. Fort- und Weiterbildung

Seite 39

4.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (Ffs) Lützensömmern

Seite 39

4.2 Fortbildung für langjährig Aktive

Seite 44

4.3 Fachveranstaltung der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. (Fachtag)

Seite 44

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Lesende,

das Jahr 2024 war für die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. von wichtigen und arbeitsintensiven Entwicklungen geprägt. Dieser Jahresbericht gibt erneut einen Überblick über die umfassenden Bemühungen, die der Verein zusammen mit den Mitarbeitenden der Koordinierungsstelle unternommen hat, um sowohl unseren Mitgliedern als auch den landesweiten Akteur:innen der Suchthilfe unterstützend zur Seite zu stehen. Es bleibt unser Anliegen, in einem dynamischen Umfeld weiterhin einen stabilen Beitrag zur Suchthilfe leisten zu können.

Ein bedeutendes Ereignis in diesem Jahr war die Teillegalisierung von Cannabis, die von einem breiten gesellschaftlichen Diskurs begleitet wurde. Diese Veränderung bringt sowohl rechtliche als auch suchtpolitische Herausforderungen mit sich, eröffnet jedoch auch neue

Chancen und stellt einen Schritt in eine neue Richtung der Drogenpolitik dar. Um aktuellen Entwicklungen wie dieser zu begegnen, durfte die TLS im August 2024 mit Freude eine neue Kollegin begrüßen, die seither unser Team mit neuen Perspektiven bereichert. Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Cannabis haben wir eine neue Struktur geschaffen, die den fachübergreifenden Austausch und die Unterstützung landesweiter Akteur:innen fördert.

Die Fortbildungswochenenden in Lützensömmern und der Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe fanden erneut großen Zuspruch und zeugen von einer hohen Nachfrage nach fachlichem Input, aber auch gegenseitiger Unterstützung. Besonders wertvoll bleibt auch das ehrenamtliche Engagement der Selbsthilfegruppen in Thüringen, die nach wie vor als unverzichtbare Anlauf-

stelle für Betroffene fungieren. Wir können auf eine vielfältige und lebendige Gruppenlandschaft blicken, die in vielerlei Hinsicht eine wichtige Stütze für Betroffene und Angehörige ist. Dennoch stehen wir weiterhin vor Herausforderungen: Die Suche von Gruppenleiter:innen nach einer Nachfolge gestaltet sich oftmals schwierig, und gerade jüngere Betroffene sind in der Selbsthilfe noch immer unterrepräsentiert. Diese Themen gilt es auch in den kommenden Jahren mit neuen Konzepten und Ideen anzugehen.

Unser Dank gilt allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben: unseren Kooperationspartner:innen, Mitgliedern und Förderern und den vielen Menschen, die durch ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Zusammenarbeit maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit beigetragen haben. Ohne diese wertvolle Unterstützung wäre unser

Tun nicht möglich. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Gesundheitsministerin Heike Werner a.D. für ihre jahrelange wertschätzende Haltung und Unterstützung gegenüber der Thüringer Sucht- und Selbsthilfe. Im Zuge der Landtagswahlen 2024 in Thüringen begrüßen wir nun Katharina Schenk als neue Ministerin und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Der vorliegende Jahresbericht 2024 gibt einen Einblick in unsere Tätigkeiten, Projekte und Entwicklungen des vergangenen Jahres. Bitte sprechen Sie uns weiter an, wenn Sie mit eigenen Ideen und Beiträgen die Arbeit der TLS e.V. unterstützen wollen oder wir Ihnen Unterstützung geben können.

Wir würden uns freuen!

David Fritzlar

Vorstandsvorsitzender der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

1 Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. haben sich seit 1992 Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Bereich der Suchtkrankenhilfe zusammenzuarbeiten. Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen weiterzuentwickeln. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Angeboten mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes.

Die Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfesystemen und die hieraus resultierende Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. Abhängigkeits-erkrankungen wirken sich auf alle Lebensaspekte der Betroffenen aus. Diese Komplexität erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems. Die stetigen Veränderungen innerhalb von Sozialgesetzgebung und die Weiterentwicklung der fachlichen Standards bedürfen einer kontinuierlichen Sensibilisierung aller Kooperationspartner:innen und die Abstimmung von Übergängen zwischen den unterschiedlichen Leistungsangeboten.

In den bestehenden Arbeitsgremien der Thüringer Landesstelle arbeiten Kolleg:innen aus den regionalen Angeboten verbands- und trägerübergreifend, ziel- und angebotsorientiert an der Verbesserung der Hilfeangebote und deren Einbindung in die bestehenden regionalen Strukturen.

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und, entsprechend der Arbeitsschwerpunkte, die Arbeitsgremien und die Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

Bei der Weiterentwicklung der Thüringer Landesstelle erproben und hinterfragen die Mitglieder in den Arbeitsgremien die sozialen und sozialpolitischen Themen. Die aktive Beteiligung und das Problembewusstsein der Mitarbeitenden im Verein spielen eine wichtige Rolle bei der Themenwahl der Thüringer Landesstelle. Das Zusammenspiel von Sozialpolitik und Praxis der Sozialen Arbeit im Bereich Suchtkrankenhilfe ist ein wichtiger Pfeiler.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (2 Personen) und der Beisitzerin (eine Person). Im Rahmen der Vorstandssitzungen sind die Vorstandsmitglieder und die Kolleginnen der TLS in engem Austausch über aktuelle Aufgaben und Ziele des Vereins. Wir danken allen Vorstandsmitgliedern für ihre engagierte und zuverlässige Mitarbeit.

» Vorstandsvorsitzender:

David Fritzlar
(SiT - Suchthilfe in Thüringen
gGmbH)

» stellvertretender

Vorstandsvorsitzender:

Sebastian Holtorp
(Ökumenisches Hainich Klinikum
Mühlhausen gGmbH)

» Beisitzerin:

Barbara Bachmann
(Blaues Kreuz in Deutschland,
Landesverband Thüringen)

1.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. arbeiteten im Jahr 2024 fünf Mitarbeitende hauptamtlich:

Koordinatorin:

Nadin Helbing
(Klinische Sprechwissenschaft, M.A.)

Sachbearbeiterin Selbsthilfe:

Sabine Hauton
(Dipl.-Kaufrau für Medienwirtschaft)

Referentin Fachstelle

Psychotrope Substanzen:

Sarah Kornmann
(B.A. Staatswissenschaften,
Sozial- und Erziehungswissenschaften)

Projektmitarbeiterin:

Selma Titze
(Gesundheitskommunikation M.Sc.)

Referentin Aktuelle Strukturentwicklung:

Anne-Kathrin Standhardt
(Dipl.-Sozialarbeiterin/Dipl.-Sozialpädagogin &
M. A. Menschenrechte/Human Rights)

Anne-Kathrin Standhardt nahm zum 01.08.2024 ihre Tätigkeit als Referentin bei der TLS auf. Sie besetzt damit die 2024 neu vom Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie geschaffene Stelle, in der aktuelle Entwicklungen der Suchthilfelandschaft aufgegriffen werden.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle wurde über Mittel des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Weitere Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgte über die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschafts- und Projektförderung der Krankenkassen.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich. Im Folgenden werden die Maßnahmen und Projekte der Landesstellenarbeit aus dem Jahr 2024 beschrieben.

1.2 Informationsvermittlung

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. (TLS) ist eine zentrale Anlaufstelle für Mitgliedsorganisationen, (Fach-)Öffentlichkeit, Medien und Politik bei allen Belangen rund um das Thema der Suchtkrankenhilfe in Thüringen.

Schwerpunkte sind

- » die Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote,
- » die Förderung der Suchtselbsthilfe,
- » Erarbeitung von Fachstandards,
- » Fort- und Weiterbildung,
- » Förderung und Koordinierung von Projekten sowie
- » Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.

Mit der Nutzung neuer Medien kann eine weitere Verbreitung von Informationen über die vielfältige Sucht-

hilfenslandschaft und ihre Unterstützungsangebote in Thüringen ermöglicht werden. Mithilfe der Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (www.tls-suchtfragen.de) können zahlreiche Informationen zu Themen der Fort- und Weiterbildung sowie Fördermittelanträgen und Terminen für alle Akteur:innen der Thüringer Suchthilfe vermittelt werden. Gremienarbeit und Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung.

Problemlagen im Zusammenhang mit Abhängigkeitsstörungen treten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und -kontexten auf. Hier stand die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen als Ansprechpartnerin und Multiplikatorin verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zur Verfügung.

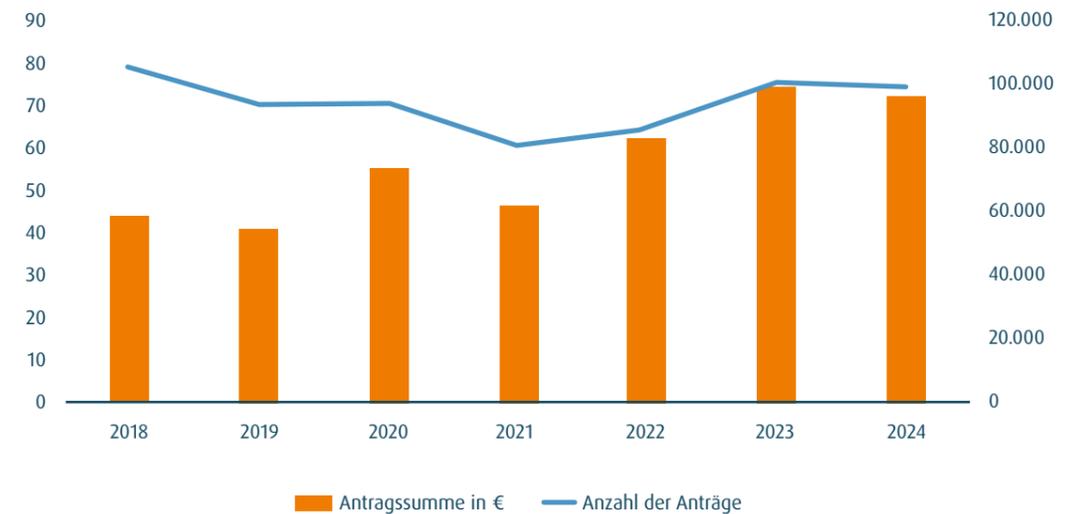
1.3 Fördermittelbearbeitung

Die Regionalmittel der Rentenversicherungen haben das Ziel, die Rehabilitation zu stärken und beinhalten die „Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Erwerbsfähigkeit sowie die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung einer bereits geminderten Erwerbsfähigkeit“ (SGB VI). Die Förderung orientiert sich am regionalen Bedarf und unterstützt projektbezogene Initiativen sowie Angebote zur wohnort- und arbeitsplatznahen Suchtkrankenhilfe. Die Zuwendungen der Rentenversicherungsträger (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und

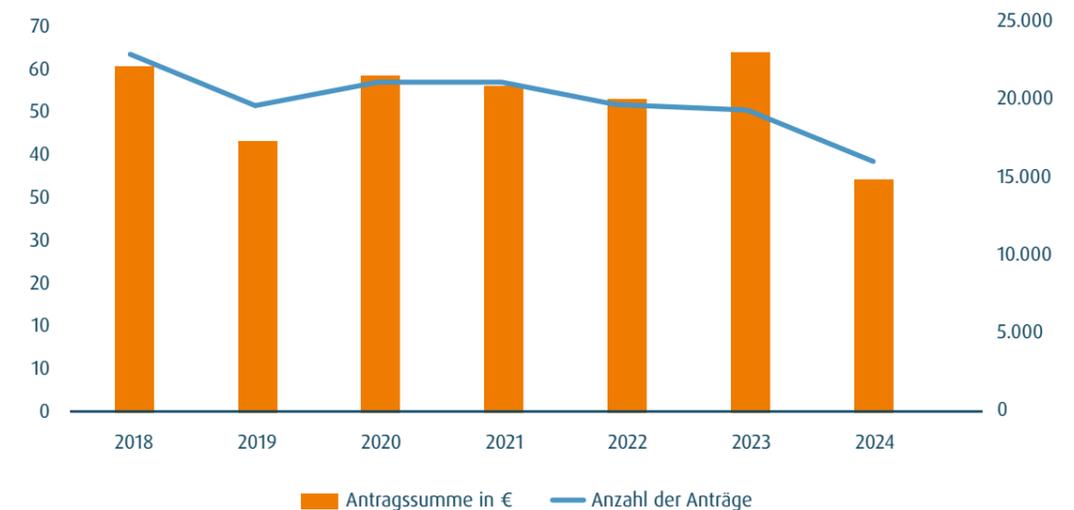
gebündelt eingereicht. Im Rahmen dieser Koordination erhalten die Antragstellenden Unterstützung bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren.

Eine Übersicht der letzten sechs Jahre zeigt, dass die Anzahl der Anträge (blaue Linie) konstant blieb und die Gesamtantragssumme für Thüringen (orange Balken) bei der DRV Mitteldeutschland stieg und bei der DRV Bund konstant blieb. Ausnahme hier ist das Jahr 2024 bei der DRV Bund, da die Antragsstellung verändert wurde.

Übersicht Anträge DRV Mitteldeutschland 2018 bis 2024



Übersicht Anträge DRV Bund 2018 bis 2024



Im Jahr 2024 wurden insgesamt 129 Anträge (wie im Vorjahr) mit einer Gesamtsumme von 110.863,72 EUR (im Vorjahr 122.311,43 EUR) im Bereich der Regionalmittelförderung nach § 31 Abs. 1 Nr. 3 SGB VI erfolgreich bearbeitet und weitergeleitet. Davon entfielen auf die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland

74 Anträge (im Vorjahr 75) mit einem Gesamtbetrag von 96.043,72 EUR (im Vorjahr 99.153,43 EUR). Hierbei wurden 9.900,00 EUR für die pauschale Förderung der Selbsthilfe und 86.143,72 EUR für die Projektförderung der beruflichen Suchthilfe bereitgestellt.

Gesamtübersicht Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland für 2024

Zuwendungsart	Antragsanzahl	Gesamtsumme
pauschalierte SHG-Förderung	53	9.900,00 €
Projektförderung und institutionelle Förderung	21	86.143,72 €
	Gesamt	96.043,72 €

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 45 Anträge (im Vorjahr 54) mit einem Gesamtbetrag von 14.820,00 EUR (im Vorjahr 23.158,00 EUR) in Thüringen eingereicht und ausgezahlt, sowohl für die pauschalierte Selbsthilfeförderung als auch für das sogenannte

„Alte Verfahren“. Die Zuwendungsart der standardisierten Schulung ist seit 2023 nicht mehr verfügbar; diese Anträge müssen nun im „Alten Verfahren“ gestellt werden.

Gesamtübersicht Deutsche Rentenversicherung Bund für 2024

Zuwendungsart	Antragsanzahl	Gesamtsumme
pauschalierte SHG-Förderung	46	8.400,00 €
Altes Verfahren	3	6.420,00 €
	Gesamt	14.820,00 €

Dank dieser Mittel konnte die kontinuierliche Arbeit der Suchtselbsthilfegruppen und -projekte in den Regionen fortgeführt werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsveranstaltungen wurde die Qualität der Gruppenarbeit vor Ort weiter verbessert und ausgebaut. Zudem

wurden über die Projektförderungen spezielle Aktivitäten für Betroffene in den Regionen realisiert. An dieser Stelle möchten wir uns im Namen der zahlreichen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekte herzlich bei den Rentenversicherungen bedanken.

1.4 Gremien- und Netzwerkarbeit

Die Koordinatorin sowie die Referentinnen der Fachstellen der Landesstelle arbeiteten kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene.

Dieser Arbeitsbereich dient der Verbesserung der Schnittstellenarbeit und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Hilfebereichen. In den Gremien werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt sowie aktuelle Themen besprochen. Weiterhin soll durch die Gremienarbeit eine Vernetzung der Akteur:innen stattfinden, um Kooperationsmöglichkeiten zu fördern, Parallelstrukturen zu vermeiden und gemeinsame Ressourcen und Ziele zu bündeln.

Bundesarbeitsgemeinschaft der bundesweiten Landesstellen (bags)

Die Geschäftsführer:innen und Koordinatoren:innen der jeweiligen Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Die Treffen im Jahr 2024 waren:

- » 04./05.03.2024 – in Frankfurt/Main
- » 07./08.10.2024 – in Potsdam/Berlin

Dabei ging es u.a. um die Cannabisregulierung und -prävention, die Aktionswoche Alkohol, das Naloxon-Projekt (NALTrain), das nahezu bundesweite Projekt DigiSucht, den Aktionstag Suchtberatung und Glücksspielsucht.

Fachzirkel Suchtprävention (FaZiSu)

Der Fachzirkel Suchtprävention (FaZiSu) wurde am 03.05.2019 gegründet und setzt sich aus der Thüringer Fachstelle Suchtprävention des fdr+ e.V., dem Präventionszentrum der SiT – Suchthilfe in Thüringen gGmbH, der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. sowie der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. (AGETHUR) zusammen.

Sein gemeinsames Ziel ist es, die Suchtprävention im Freistaat Thüringen

Arbeitsgremien:

- » AG Elternschaft und Behinderung
- » AG Beratungsleistungen Sozialplattform
- » AG Cannabis
- » Netzwerktreffen der Thüringer Anbauvereinigungen
- » Arbeitskreis Netzwerk Pathologisches Glücksspielen (ruht derzeit)
- » UAG Sucht/Psychiatrie
- » LAG Sucht- und Psychiatriekoordinatoren
- » Netzwerk Schuldenprävention
- » Fachzirkel Suchtprävention (FaZiSu)
- » Landesgesundheitskonferenz Thüringen
- » Landesfachbeirat für Psychiatrie
- » Fachbeirat KontextSucht
- » Lako DigiSucht (Digitalisierung der Suchtberatung)
- » SAGS (Selbsthilfearbeitsgruppe in Erfurt)
- » Runder Tisch: Kinder aus suchtbelasteten Familien
- » Regionaler Erfahrungsaustausch „konsumfreie Schwangerschaft“
- » Bundesarbeitsgemeinschaft der bundesweiten Landesstellen (bags)
- » Fachausschuss Suchtselbsthilfe

bedarfsorientiert, koordiniert und qualitätsgesichert weiterzuentwickeln. Dabei legt der Fachzirkel besonderen Wert darauf, einen ressourcenschonenden Ansatz sowie eine sichtbare Präsenz in der Fachöffentlichkeit und der Gesellschaft darzustellen.

Neben der Förderung von Austausch und Kooperation zwischen suchtpreventiven Akteuren auf Landes- und Kommunalebene engagiert sich der Fachzirkel insbesondere für die Umsetzung der Qualitätsstandards moderner Suchtprävention. Eine wirksame Suchtprävention muss in den Lebenswelten der Menschen verankert sein und sowohl individuelle Verhaltensweisen als auch

gesellschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigen. Einmal jährlich werden auch die Vertreterinnen der Ministerien für Bildung sowie Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zu einer Sitzung eingeladen, um Einblicke in die Arbeit zu erhalten und Anstöße für zukünftige Themen zu erhalten.

Zur besseren Verständlichkeit der Arbeit und Zielsetzungen des Fachzirkels wurde ein Hintergrundpapier veröffentlicht, das auf der Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) unter „Landesstelle“ → „Berufliche Suchthilfe“ eingesehen werden kann.

1.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends dient der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten hat den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtert und ermöglicht somit schnellere Hilfe.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Medienvertreterinnen und Medienvertretern im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Presseanfragen wirkte die TLS e.V. bei mehreren Presseartikeln mit (Thüringer Allgemeine Zeitung (TA), MDR) und wirkte bei der Beantwortung kleiner sowie großer Anfragen aus dem Thüringer Landtag und Bundestag mit.

Nachfolgend die Auflistung der Aktivitäten im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

18.01.2024

Stellungnahme zum Thüringer Gesetz zur Neuordnung des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Freistaat Thüringen (Gesetzesentwurf der Parlamentarischen Gruppen der FDP) und zum Thüringer Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst (Gesetzesentwurf der Fraktionen DIE LINKE, der SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

01.02.2024

TMASGFF: Zuarbeit zum Projekt DigiSucht

20.02.2024

TMASGFF: Zuarbeit zur Länderumfrage zum Thema „Datenerfassung in Suchtberatungsstellen“

11.03.2024

TMASGFF: Kleine Anfrage des Abgeordneten Walk CDU (Nr. 5369), Rauschgifttodesfälle in Thüringen

13.03.2024

TMASGFF: Zuarbeit Deutscher Hanfverband Thüringen

04.04.2024

TMASGFF: Zuarbeit Bilanz der Gesundheits- und Krankheitslandschaft

04.04.2024

TMASGFF: Zuarbeit Lukasstiftung Altenburg

09.04.2024

TMASGFF: Zuarbeit Thüringer Suchthilfe Einrichtungen

21.05.2024

TMASGFF: Zuarbeit Verbreitung von Lachgas in Thüringen (Recherche für Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz)

14.05.2024

TMASGFF: Kleine Anfrage des Abgeordneten Möller (SPD, Nr. 7/5897): Gelingender Übergang vom betreuten Wohnen in eigenen Wohnraum

15.04.2024

TMASGFF: Zuarbeit Lachgas Konsum in Thüringen

22.05.2024

TMASGFF: Reitox-Bericht 2024

28.05.2024

TMASGFF: Presseanfrage Weltnichtrauchertag

29.05.2024

TMASGFF: Berücksichtigung LSBTIQ*-spezifischer Risikofaktoren

17.06.2024

TMASGFF: Zuarbeit zum fetalen Alkoholsyndrom und Gefahr durch Alkohol in der Gesellschaft

20.06.2024

TMASGFF: Zuarbeit Kinder- und Medienschutz, Jugendschutz gegen Suchtverhalten und Medienkonsum

27.06.2024

TMASGFF: Zuarbeit Pressemitteilung clean4us

08.07.2024

TMASGFF: Zuarbeit zum Projekt DRUCK-Surv

24.07.2024

TMASGFF: Zuarbeit zum Sachstand Crystal Meth in Thüringen

31.07.2024

TMASGFF: Zuarbeit zu Cannabis-Angeboten

14.08.2024

TMASGFF: Kleine Anfrage der Abgeordneten Hoffmann (AFD, Nr. 7/6129): Beratungsstelle für Suchtfragen in Hildburghausen

15.08.2024

TMASGFF: Zuarbeit zur UAG psychiatrischen Versorgung und Istanbulkonvention

07.10.2024

TMASGFF: Zuarbeit aktuelle Zahlen im Projekt DigiSucht

04.11.2024

TMASGFF: Zuarbeit zum 1. Arbeitsentwurf ThürWTG

06.11.2024

TMASGFF: Vorbereitung Statistik-Austausch Sucht

11.11.2024

Pressebeitrag und Radiointerview MDR zum Aktionstag Suchtberatung

12.11.2024

TMASGFF: Kleine Anfrage (Nr. 101/08): KCanG

18.11.2024

TMASGFF: Zuarbeit zur Kino-Premiere „Vena“, Sachstand zur Suchtberatung und Suchthilfe für Frauen und werdende Mütter in Thüringen

28.11.2024

TMASGFF: Stellungnahme zum Koalitionsvertrag (CDU/BSW/SPD)

18.12.2024

TMASGFF: Kleine Anfrage der Abgeordneten Luhn und Jankowski (AfD, Nr. 8/187), Bedarf von Sonder- und Integrationspädagogen in Thüringen

1.5.1 Jahresbericht

Mit dem Jahresbericht 2024 gibt die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. einen kompakten Überblick über ihre Arbeit im vergangenen Jahr. Die Dokumentation bietet Einblicke in das vielfältige Spektrum interner und externer Projekte sowie Aktivitäten. Der Bericht steht auf der TLS-Homepage als PDF zum Download bereit und kann, sofern verfügbar, auch als Printversion angefordert werden.



Jahresbericht 2024

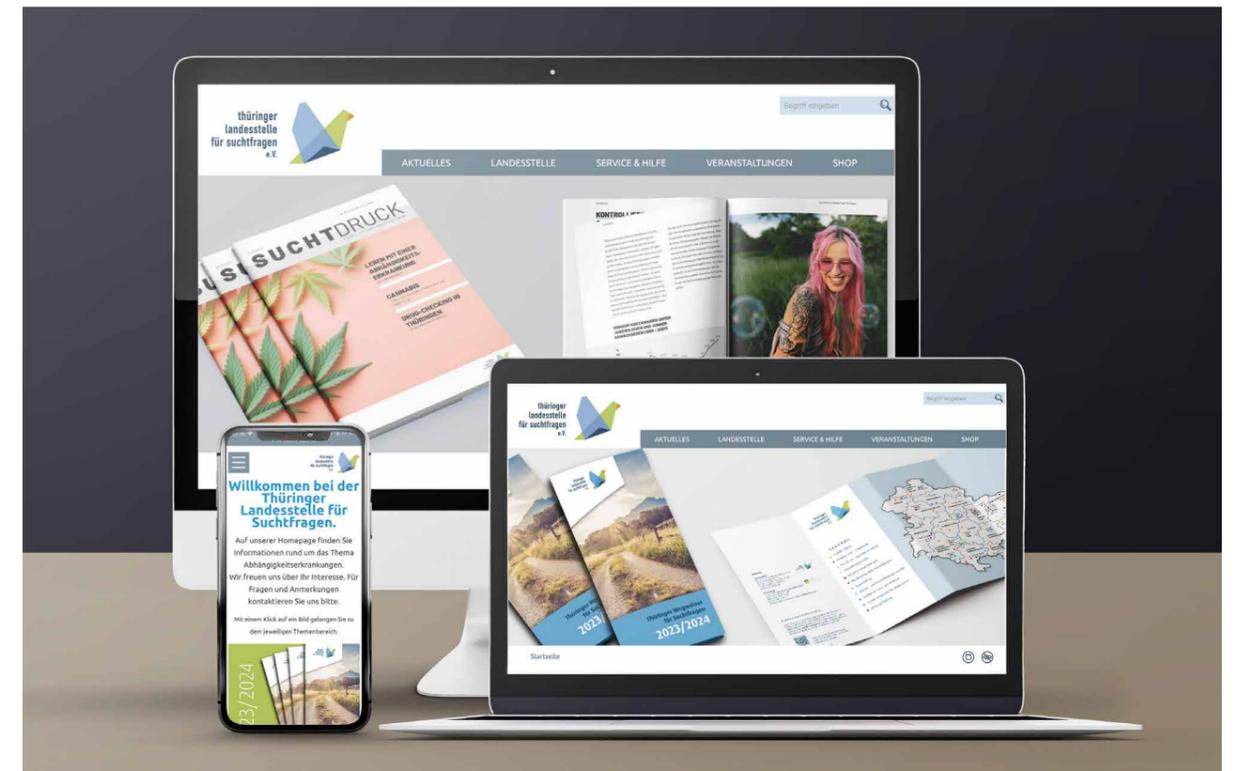
1.5.2 Digitale Angebote der TLS

HOMEPAGE

Die im Jahr 2021 neu gestaltete Homepage der TLS (Thüringer Landesstelle) spielt eine entscheidende Rolle bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Darstellung der Tätigkeiten der Landesstelle nach außen. Sie fungiert als zentrale Anlaufstelle für Unterstützungs- und Hilfeangebote, was es Betroffenen und Interessierten ermöglicht, schnell entsprechende Ansprechpartner:innen zu finden. Zudem werden auf der Website Veranstaltungen und Termine für Suchtselbsthilfe, Angehörige, Fachpersonal und Interessierte veröffentlicht, wobei die Anmeldung zu diesen Veranstaltungen ebenfalls digital über die Homepage erfolgen kann. Das Ziel des Internetauftritts besteht darin, eine Service- und Hilfeplattform für alle Interessierten im Bereich der Thüringer Suchthilfe zu sein. Darüber hinaus werden aktuelle Mitteilungen

veröffentlicht, Informationen für die Beantragung von Fördermitteln zum Download bereitgestellt und wissenschaftliche Links zu weiterführenden Internetseiten und Texten vermittelt.

Eine der wichtigsten Funktionen der Homepage ist die digitale Version des „Thüringer Wegweisers für Suchtfragen“. Im Gegensatz zur gedruckten Version, die alle zwei Jahre überarbeitet und neu aufgelegt wird, zeichnet sich die digitale Variante durch ihre Aktualität aus. Änderungen an den Hilfsangeboten werden sofort im Frontend der Homepage sichtbar, sobald sie von Anbieter:innen wie Selbsthilfegruppen oder Einrichtungen der Suchthilfe in der Datenbank vorgenommen und gespeichert werden. Dies stellt eine bedeutende Er-



Die Homepage informiert über aktuelle Angebote der Landesstelle

gänzung zur nach wie vor stark nachgefragten gedruckten Version des Suchtwegweisers dar. Die Möglichkeit, Angebote nach Art und Ort zu filtern, trägt zu einer benutzerfreundlichen Bedienung der Datenbank bei. Mit der Neugestaltung der Homepage wurde erstmals ein Shop integriert, über den Infomaterial zu Abhängigkeitserkrankungen und Hilfsmöglichkeiten bestellt werden kann. Diese Option wird seitdem gerne und häufig genutzt, wie die rund 120 Bestellungen im Jahr 2024

NEWSLETTER

Der Newsletter der TLS erscheint dreimal jährlich und dient als umfassende Informationsquelle für alle Interessierten rund um Themen der Suchthilfe und der Selbsthilfe. Durch die regelmäßige Veröffentlichung möchte die TLS ihre Leser:innen über aktuelle Projekte, Entwicklungen und Veranstaltungen informieren. Der Newsletter stellt eine wichtige Kommunikationsplatt-

zeigen. Dieses hohe Aufkommen von Bestellungen bestätigt die Relevanz eines öffentlichkeitswirksamen Internetauftritts.

Die Aktualität des digitalen Angebots ist von entscheidender Bedeutung. Die Homepage wird kontinuierlich von den Mitarbeiter:innen der TLS gepflegt und aktualisiert, um sicherzustellen, dass die Informationen stets auf dem neuesten Stand sind.

form dar, um relevante Neuigkeiten aus der Suchthilfe in Thüringen sowie überregionale Trends und wissenschaftliche Erkenntnisse zu verbreiten. So berichtet der Newsletter unter anderem zu relevanten Themen wie der digitalen Suchtberatung, neuen Forschungserkenntnissen, der Cannabis-Teillegalisierung und medialen Impulsen.

Der Newsletter ist für alle Interessierten zugänglich, die sich über die Arbeit der TLS in der Suchthilfe informieren möchten.

SOCIAL MEDIA

Mit Beginn der Social Media-Stelle am 01.05.2023 wurde der Instagram-Kanal der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. eingeführt und seitdem aktiv gestaltet. Nachdem zunächst Charlyze Kornmann die Verantwortung für das Social-Media-Marketing bei der TLS innehatte, übernahm Selma Titze ab Oktober 2023 die Social-Media-Stelle. Der Fokus der Social-Media-Arbeit liegt auf dem Instagram Kanal.

Die Aufgaben umfassen die Erstellung von Text- und Grafik-Inhalten, Instagram-Posts, -Stories und -Reels sowie Werbemaßnahmen. Dazu werden TLS-Inhalte bearbeitet und externe Informationen recherchiert. Zudem gehört die Interaktion mit Followern, das Beantworten von Anfragen und das Fotografieren bei Veranstaltungen, um Inhalte für den Instagram-Account zu generieren.

Der Prozess zur Erstellung eines Posts beginnt mit einer Konzeptidee und der darauffolgenden inhaltlichen Recherche. Ist das Inhaltliche festgelegt, wird mit dem Programm Canva ein Design erstellt und der Inhalt eingefügt. Zuletzt erfolgt das Verfassen eines Post-Textes und bei Unklarheiten die Abnahme im Team.

Folgende Beiträge wurden im Jahr 2024 erstellt und auf unserem Instagram-Kanal [tls_suchtfragen_e.v.](#) veröffentlicht:

- » Informationen zu verschiedenen Suchtthemen
- » Feiertage (Neujahrswünsche, Ostern, Kindertag, Muttertag, Männertag, Halloween, Weihnachten)
- » Internationale Gedenktage (Nationaler Drogentoten-gedenktag, Anti-Drogen-Tag)
- » Einladungen und Informationen zu Veranstaltungen (Fachtag, Gesundheitsmesse, Netzwerktreffen, Aktionswoche etc.)

ren möchten. Eine Anmeldung ist jederzeit über unsere Homepage möglich.

- » Live-Berichterstattung von Veranstaltungen
- » Format „Sucht-ABC“ zur Erklärung von Suchtthemen
- » Themenwochen (Alkohol, Cannabis)
- » Inhalte der Website (Suchtwegweiser, Handbuch, Suchtdruck)
- » Vorstellung des TLS-Shops und seiner Produkte
- » Vorstellung von Projekten (DigiSucht)
- » Gratulation zu Jubiläen
- » Buchvorstellungen
- » Stellenanzeigen von TLS und Extern
- » Werbung für unseren Podcast
- » aktuelle Entwicklungen

Im Laufe des Jahres 2024 konnte die Landesstelle ihre Followerzahl auf 250 steigern. Insgesamt wurden 88 Beiträge gepostet, davon zwei Reels. Wöchentlich wurden mehrere Stories mit aktuellen Inhalten, wie z.B. Nachrichten, Studienergebnisse, Live-Berichte von Veranstaltungen, Aufrufen etc., geteilt. Relevante Stories wurden als Highlights gespeichert, die dauerhaft in unserem Profil abrufbar sind. In einem Dreimonats-Zeitraum wurden rund 60 Stories erstellt bzw. geteilt. Mit über 20 % kommen die meisten Follower der Landesstelle aus Erfurt, gefolgt von Berlin und Jena. Rund 31 % der Follower unseres Profils gehören zur Altersgruppe 31-44, gefolgt von rund 28 % in der Altersgruppe 25-34 und rund 18 %, die der Altersgruppe 45-54 angehören. Rund 60 % der Follower sind weiblich, 40 % sind männlich.

Im Dezember 2024 wurde mittels des Facebook-Accounts der Landesstelle eine thüringenweite Werbekampagne für das Projekt DigiSucht geschaltet. Zu diesem Zweck wurde ein kurzes Werbevideo in Canva gestaltet, welches auch auf dem Instagram Kanal der Landesstelle veröffentlicht wurde. Das Werbevideo wurde über 56.000 Facebook-Nutzenden angezeigt.

PODCAST

Ein Podcast über Suchthilfe kann eine wertvolle Plattform bieten, um Menschen zu unterstützen, die von Sucht betroffen sind, und gleichzeitig das Bewusstsein für dieses bedeutende Thema zu schärfen sowie die öffentliche Diskussion darüber zu fördern. Aus diesem

Grund hat die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. im Dezember 2023 ihren eigenen Podcast mit dem Namen „Das geht an die Substanz – der Sucht(Selbst)hilfepodcast“ ins Leben gerufen. Mehr dazu finden Sie unter dem Punkt „Schwerpunkte und Projekte“.

1.5.3 SuchtDruck – Zeitschrift der Thüringer und Sächsischen Landesstellen

Die in Kooperation mit der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren entstandene Zeitschrift SuchtDruck versammelt Fachbeiträge zum Thema Abhängigkeitserkrankungen. Expert:innen beleuchten ein Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Zeitschrift wird in einer Auflage von 16.000 Exemplaren in Arztpraxen verschiedener Fachrichtungen in Sachsen und Thüringen verteilt. Als „Wartezimmerzeitschrift“ sensibilisiert die Publikation eine breite Öffentlichkeit für das Thema Abhängigkeitserkrankungen und ermöglicht Zugänge zum Hilfesystem. Das Thema der vorliegenden Ausgabe, „Cannabis“, ist aufgrund der derzeitigen politischen Debatte um die (Teil-)Legalisierung aktuell und wird

weiter an Relevanz gewinnen. Die Ausgabe des Jahres 2023/24 wurde im Jahr 2023 in Thüringen und Sachsen in Umlauf gebracht. Enthalten sind verschiedene Beiträge, die einen differenzierten Blick auf das Thema Cannabis werfen sollen. Um dies zu erreichen, haben wir sowohl Personen um Beiträge gebeten, die sich beruflich mit der Thematik auseinandersetzen als auch Personen, die von ihren persönlichen Erfahrungen mit dem Konsum berichten. Diese und die vorherige Ausgabe können kostenlos bei der TLS bestellt werden. Das nächste Heft erscheint voraussichtlich im Jahr 2025. Das Projekt wird ermöglicht durch die AOK Plus.

1.5.4 Informationsstände/Fachveranstaltungen

Im Jahr 2024 boten sich zahlreiche Gelegenheiten für die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen, Informationsmaterial bereitzustellen und mit Interessierten ein Gespräch zu kommen. Nachfolgend sind diese Aktivitäten aufgeführt.

Eine offene und transparente Auseinandersetzung mit dem Thema Abhängigkeitserkrankungen ist essenziell

für unsere Arbeit. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren, Vorurteile abzubauen und betroffene Personen zu entstigmatisieren.

Durch unsere Informationsstände auf landesweiten Veranstaltungen in Thüringen konnten wir der Bevölkerung vielfältige Materialien zu verschiedenen Suchtthemen und bestehenden Hilfsangeboten im Freistaat bereit-

stellen. Diese gut besuchten Veranstaltungen boten der Koordinierungsstelle die Möglichkeit, das Thema Abhängigkeitserkrankungen und die Suchthilfe einem breiten Publikum näherzubringen. Auch im vergangenen Jahr stießen unsere Informationsstände auf großes Interesse.

THÜRINGER GESUNDHEITSMESSE 2024

Wie in jedem Jahr war die Gesundheitsmesse 2024 eine bedeutende Plattform für Kliniken, Unternehmen und Institutionen aus dem Gesundheitssektor Thüringens. Auch Selbsthilfegruppen und Vereine, die sich ehren- oder hauptamtlich mit Gesundheit und Genesung befassen, nutzten die Gelegenheit, ihre Angebote und Leistungen zu präsentieren.

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) war erneut mit einem eigenen Stand vertreten, der an beiden Messetagen zahlreiche Besucherinnen und Besucher anzog. Neben persönlichen Gesprächen konnten dort auch Informationsmaterialien ausgegeben werden, darunter der Thüringer Wegweiser für Suchtfragen, der Interessierten einen direkten Überblick über Hilfsangebote und Anlaufstellen in Thüringen bietet.

LIGA ONLINE FACHGESPRÄCH

Am 14. Juni 2024 veranstaltete die TLS e.V. gemeinsam mit der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände Thüringen ein digitales Fachgespräch zum Thema „Medikamente gegen Sucht“. Die Veranstaltung richtete sich an Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtselbsthilfe und beleuchtete die medikamentöse Behandlung als integrativen Bestandteil der Suchtmedizin.

Referentin war Dr. Katharina Schoett, Chefärztin der Klinik für Suchtmedizin und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin. Sie gab praxisnahe Einblicke in medikamentöse Therapieansätze und diskutierte insbesondere die Substitutionsbehandlung als bewährte Therapieoption für opioidabhängige Menschen. Im Fokus stand die Frage, wie Medikamente helfen können, akute Krisen zu bewältigen und langfristige



Selma Titze und Nadin Helbing auf der Gesundheitsmesse 2024

Stabilität zu fördern. Dabei wurde betont, dass eine medikamentöse Behandlung immer in ein umfassendes therapeutisches Konzept eingebettet sein sollte.

Die Moderation übernahmen Sarah Kornmann (TLS) und Regina Hartung (Paritätischer). Die rege Beteiligung und der praxisnahe Austausch zeigten den hohen Informationsbedarf. Die TLS e.V. wird sich weiterhin für den fachlichen Dialog zu diesem Thema engagieren.

INFORMATIONSTAND FACHTAG ÖHK MÜHLHAUSEN - 11.09.2024

Jahrestagung der Klinik für Suchtmedizin

Beim Fachtag der suchtmmedizinischen Abteilung des ÖHK Mühlhausen präsentierte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) an einem Informationsstand ihre neuesten Materialien, darunter den Suchtwegweiser, SuchtDruck, die Parkscheibe und Angebote zur Inhouse-Fortbildung. Gleichzeitig bot sich die Gelegen-

heit, mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen und den fachlichen Austausch zu fördern.

Der Fachtag des ÖHK Mühlhausen zeichnet sich jedes Jahr durch spannende und vielseitige Themen aus. Unter dem Motto „Erwartungen und ihre Erfüllung – Zusammenarbeit zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ konnten die Teilnehmenden nicht nur fachlich bereichernde Vorträge hören, sondern sich auch in einer breiten Auswahl an Workshops weiterbilden. Unsere Referentin Sarah Kornmann gestaltete gemeinsam mit Vorstandsmitglied Sebastian Holtorp einen Workshop, der gut besucht wurde und unter den Teilnehmenden zu angeregten Gesprächen führte.

VORTRAG VOR DEN SUCHTBEAUFTRAGTEN DER POLIZEI

Im Jahr 2023 erhielt die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) erstmals eine Einladung zur Jahrestagung der Suchtbeauftragten der Polizei. Diese Veranstaltung bot eine wertvolle Gelegenheit, sich mit den zuständigen Fachkräften über suchtspezifische Themen auszutauschen und die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Polizei zu intensivieren.

Im Frühjahr 2024 folgte ein weiterer Termin, bei dem insbesondere offene Fragen rund um Suchtberatungsmöglichkeiten im digitalen Kontext diskutiert wurden. Dieser fachliche Austausch trug dazu bei, bestehende Herausforderungen in der Suchthilfe und Prävention aus polizeilicher Perspektive zu beleuchten.

Neben diesem Treffen kam es im Dezember 2024 zu einer weiteren Zusammenarbeit: Bereits zum zweiten Mal durfte die TLS einen Vortrag bei der Jahrestagung der Suchtbeauftragten der Polizei gestalten. Im Fokus stand in diesem Jahr das Thema Cannabis, weshalb unsere Referentin Anne-Kathrin Standhardt die Veranstaltung übernahm. In ihrem Vortrag behandelte sie die aktuelle Gesetzeslage, aktuelle Konsumzahlen sowie die praktischen Erfahrungen der Polizeibeamtinnen und -beamten im Umgang mit Cannabis-Konsumierenden. Die Veranstaltung bot Raum für eine fachliche Auseinandersetzung und trug dazu bei, das Wissen und Ver-

ständnis für Maßnahmen innerhalb der Polizei weiter zu vertiefen.

FILMPREMIERE VON VENA IN ERFURT

Am 28. November 2024 fand im CineStar Erfurt die Premiere des Films VENA statt, dem beeindruckenden Spielfilmdebüt der Erfurter Regisseurin und Drehbuchautorin Chiara Fleischhacker. Der Film erzählt die Geschichte von Jenny, gespielt von Emma Nova, die gemeinsam mit ihrem Freund Bolle ein Kind erwartet. Beide kämpfen mit Drogenabhängigkeit, was zu Konflikten mit Justiz und Jugendamt führt. Die Zuweisung der Familienhebamme Marla bringt für Jenny die Chance, sich ihren Ängsten zu stellen und Verantwortung für sich und ihr ungeborenes Kind zu übernehmen.



Sarah Kornmann (TLS) und Liane Menke (Universitätsklinikum Jena, „clean4us“) bei der Kinopremiere von „Vena“

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. war gemeinsam mit dem Gremium „Erfahrungsaustausch konsumfreie Schwangerschaft“ bei der Premiere vertreten. Neben der Teilnahme an der Veranstaltung stellten wir an unserem Infostand wichtige Informationen zu Präventionsangeboten und Beratungsleistungen bereit. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über Unterstützungsangebote für werdende Eltern sowie Strategien zur Förderung einer gesunden Schwangerschaft zu informieren.

Die Veranstaltung bot eine wertvolle Plattform, um das Bewusstsein für das Thema Konsum während der Schwangerschaft zu schärfen und den Dialog mit Fachkräften, Betroffenen und Interessierten zu fördern.

INFORMATIONSTAND ZUR ERÖFFNUNGSFEIER DER FACHHOCHSCHULE ERFURT

Im Jahr 2024 hatten wir gemeinsam mit der Thüringer Fachstelle Suchtprävention und der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen die Gelegenheit, zur Eröffnungsfeier der Fachhochschule Erfurt einen Informationsstand beizutragen. Unser Stand bot eine Vielzahl an Informationsmaterialien zu suchtspezifischen Themen sowie eine Mitmach-Ecke, die das Interesse der Studierenden weckte und zu einem interaktiven Austausch einlud.

Besonders erfreulich war die hohe Resonanz: Zahlreiche Studierende nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und mit uns ins Gespräch zu kommen. Die durchweg positive Rückmeldung sowie das große Interesse haben uns bestärkt, diese Aktion im kommenden Jahr erneut anzubieten. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft zur Sensibilisierung und Aufklärung beizutragen und mit jungen Menschen in den Dialog zu treten.



von links nach rechts: Nadin Helbing (TLS), Dr. Timo Bonengel (Thüringer Fachstelle Suchtprävention), Frederike Fernandez (Thüringer Fachstelle Suchtprävention), Kristin Ott (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen) beim Semester-Opening an der FH Erfurt

VORTRAG BEI DER ONLINE VORTRAGSREIHE DER LAKOST

Die Landeskontaktstelle für Selbsthilfe e.V. organisierte im Herbst 2024 eine online Vortragsreihe mit dem Thema „Mental health matters“, zu der auch wir einen Beitrag leisten durften. Im Thüringer Suchthilfesystem gibt es zahlreiche Anlaufstellen, die bei Suchtproblemen helfen können. Allerdings finden junge Menschen oft seltener den Weg in eine Suchtberatungsstelle oder Klinik. In der Online-Veranstaltung gab es einen



Werbebanner zur Lakost-Aktionswoche

Überblick über die Situation junger Menschen im Suchthilfesystem in Thüringen. Wir haben die Zahlen der betroffenen Jugendlichen, die häufigsten Substanzen und Verhaltensweisen sowie die verfügbaren Anlaufstellen für junge Menschen beleuchtet und sind mit den Teilnehmenden in einen regen Austausch gekommen. Auch konnten im Anschluss an die gut besuchte Veranstaltung direkte Hilfestellungen, wie Kontakte zu Selbsthilfegruppen, geleistet werden. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, unsere Arbeit in diesem Rahmen vorstellen zu dürfen.

25-JÄHRIGES JUBILÄUM DER SELBSTHILFEGRUPPE LEBENSFREUDE ERFURT

Am 21. März 2024 feierte die SHG Lebensfreude in Erfurt ihr 25-jähriges Jubiläum. In festlicher Runde versammelten sich Mitglieder der Gruppe, Freund:innen, Familienangehörige sowie Gäste aus der beruflichen Suchthilfe, um dieses besondere Ereignis zu würdigen. Die Feier fand in gemütlicher Atmosphäre im Gruppenraum in der Michaelisstraße statt. Neben bewegenden Gedichten, die die Bedeutung von Lebensfreude thematisierten, würdigte auch Frau Gille, Leiterin der PSBS in der Michaelisstraße, das Bestehen der Gruppe mit einer wertschätzenden Rede. Den Abschluss der Feier bildeten ein leckeres Buffet und anregende Gespräche. Wir wünschen der Gruppe alles Gute und freuen uns schon auf das nächste Jubiläum.



Infostand zum Jugendgerichtstag

INFORMATIONSTAND 20. THÜRINGER JUGENDGERICHTSTAG IN JENA

Am 18. September 2024 war die TLS mit einem Informationsstand auf dem 20. Thüringer Jugendgerichtstag an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vertreten. Zahlreiche Teilnehmende nahmen Infomaterialien zu verschiedenen Themen mit, darunter den Suchtwegweiser, Informationen zu Konsum in der Schwangerschaft, Suchtproblemen in der Familie, Cannabis, E-Zigaretten, Alkohol, neue psychoaktive Substanzen, Crystal Meth und Materialien zu Selbsthilfe. Mit unserem breiten Informationsangebot konnten wir viele interessante Gespräche führen und mit den Teilnehmenden zu unterschiedlichen Suchtthemen in den Austausch treten. Das Thema des Fachtags lautete in diesem Jahr „Hinterm Horizont geht's weiter: Die benachbarten Rechtsgebiete mit Bezügen zum Jugendstrafverfahren am Beispiel des Migrationsrechts und des Datenschutzrechts“.

RÜCKBLICK AUF DIE WOCHE DER SEELISCHEN GESUNDHEIT IN ERFURT 2024

Im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit 2024 waren wir von der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. mit einem Vortrag zum Thema „Suchthilfe in

Thüringen: Wege und Möglichkeiten für Betroffene und Angehörige“ vertreten. Vor einem interessierten Publikum aus engagierten Bürger:innen informierten wir darüber, wie vielfältig die Unterstützungsmöglichkeiten in unserem Bundesland sind und wie man den ersten Schritt zur Hilfe findet.

Die anschließende Fragerunde zeigte uns, wie groß das Interesse an konkreten Hilfswegen und an einem offenen Austausch über das Thema Sucht ist. Die Teilnehmer:innen nutzten die Gelegenheit, persönliche Fragen zu stellen und sich über Anlaufstellen in ihrer Region zu informieren.

Für uns als Thüringer Landesstelle für Suchtfragen war diese Veranstaltung ein wichtiger Beitrag zur Enttabuisierung des Themas Sucht und zur Stärkung des Bewusstseins für die Hilfsangebote im Freistaat.

ORBIT

Im November hat die TLS bei insgesamt vier Veranstaltungen von ORBIT jeweils einen Kurzinput zum Thema „Umgang mit der Cannabisteillegalisierung“ gehalten und stand für einen Austausch mit den Fachkräften zur Verfügung.

Das Organisationsberatungsinstitut Thüringen (ORBIT) betreut als Fachliche Begleitung der ESF Plus geförder- ten Projekte in der Thüringer Aktivierungslinie thü- ringenweit Sozialpädagog:innen bei Bildungsträgern, welche langzeitarbeitslose Personen mit dem Ziel der allgemeinen Lebens-stabilisierung und Aktivierung für den Arbeitsmarkt, betreuen. Im Rahmen der multip- len Problemlagen spielen auch Suchtproblematiken immer wieder eine große Rolle. Da vielen Fachkräften Wissen über die aktuellen rechtlichen Bestimmungen

03.01.2024	Projektbesprechung „clean4us“
18.01.2024	SAGS
19.01.2024	Vorstandssitzung
22.01.2024	Reha Connect Treffen
24.01.2024	Austauschtreffen DigiSucht
26.01.2024	Treffen Wendepunkt e.V.
29.01.2024	Abschlussbesprechung Ausstellung „On a night trip“
05.02.2024	Infoveranstaltung Aktionswoche Alkohol
06.02.2024	Sozialpolitischer Jahresauftakt Die Linke
06.02.2024	Gruppenbesuch SHG Breitenworbis
19.-23.2.2024	COA Aktionswoche (22.2 Aktionstag)
20.02.2024	UAG Sucht und Psychiatrie
26.02.2024	LAG Sucht- und Psychiatrie- koordinatoren
28.02.2024	Projekttreffen KontextSucht Römheld
28.02.2024	Austauschtreffen DigiSucht
29.02.2024	SAGS
02.03.2024	TLS Fachausschuss Thüringer Suchtselbsthilfe
02.-03.03.2024	Gesundheitsmesse
04.03.2024	UAG Sucht und Psychiatrie
04.-05.03.2024	BAGLS Frühjahrssitzung
06.03.2024	AG Elternschaft und Behinderung
07.03.2024	Austausch mit der LÄK zu Naloxon und Substitution
07.03.2024	DRV Haushaltsgespräch
08.03.2024	Vorstandssitzung

zu Cannabis sowie geeignete Ansätze zur Einbindung in die Projektarbeit fehlten, wurden die umfassenden Informationen und der lebendige, produktive Austausch besonders geschätzt.

Im Folgenden werden Veranstaltungen aufgelistet, zu denen die Thüringer Landesstelle mit Informations- ständen, Grußworten und inhaltlichen Statements zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen, bzw. als Teil- nehmende vertreten war.

12.03.2024	GPV Konferenz
13.03.2024	30. Jubiläum Suchtberatungsstelle Eisenach
14.-15.03.2024	Weiterbildung Systemische Beratung und Sucht
18.03.2024	Austauschtreffen FH Erfurt + Thürin- ger Fachstelle Suchtprävention
19.03.2024	Fachzirkel Suchtprävention
20.03.2024	Vortrag Suchtbeauftragte der Polizei
21.03.2024	Projektvorstellung Etablierung clean4us in Saalfeld
22.03.2024	Austauschtreffen Wendepunkt e.V. mit Parität
27.03.2024	DigiSucht Austauschtreffen
11.04.2024	Netzwerktreffen clean4us
11.04.2024	SAGS
17.04.2024	Austauschtreffen Anbauvereinigung Weimar
19.-21.04.2024	Teilnahme Fachtag DHS SSH
23.04.2024	Fachtag fdr Berlin
24.04.2024	UAG Sucht und Psychiatrie
24.-25.04.2024	Netzwerktreffen DigiSucht
25.04.2024	Moderation Fachtag Topoi
26.04.2024	Arbeitsgemeinschaft gesundheits- bezogene Selbsthilfe Parität
29.04.2024	Austausch „clean4us“
29.04.2024	Austausch BAGLS Curriculum Cannabis-schulung
08.05.2024	Erfahrungsaustausch konsumfreie Schwangerschaft
13.05.2024	Austausch Substitution Universitätsklinikum Jena

16.05.2024	Impulsvortrag Cannabis: Mythen und Fakten	14.10.2024	Vortrag Woche der seelischen Gesundheit
16.05.2024	Runder Tisch Kinder aus suchtbelasteten Familien	17.10.2024	Erfahrungsaustausch konsumfreie Schwangerschaft
22.05.2024	Teilnahme Vortrag Crystal Meth: Was tun als Angehörige	17.10.2024	Vortrag Lakost „Mental health matters“
27.05.2024	Austausch clean4us	21.10.2024	Arbeitsgespräch TMASGFF
29.05.2024	Vorstellung Etablierung clean4us in Rudolstadt	22.10.2024	Austauschtreffen CSC Arnstadt
06.06.2024	Projektbeiratstreffen KontextSucht Leipzig	28.-30.10.2024	DHS Fachkonferenz Sucht
07.06.2024	Radiointerview Radio frei: (Teil-)legalisierung	29.10.2024	Onlinefachgespräch zu KontextSucht und Etablierung clean4us
10.06.2024	UAG Sucht und Psychiatrie	30.10.2024	UAG Sucht und Psychiatrie
11.06.2024	Jahresempfang Die Grünen	01.-03.11.2024	Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin
12.06.2024	Wandern gegen Sucht (Aktionswoche Alkohol)	06.11.2024	Austausch Parität + Einrichtungen Adaption
14.06.2024	Moderation LIGA online Fachgespräch	07.11.2024	Cannabisprävention Infoveranstal- tung im BMG
18.06.2024	AG Cannabis	07.11.2024	AG Cannabis
25.06.2024	Austausch mit dem Socialclub Erfurt	11.11.2024	Radiobeitrag MDR zum Aktionstag Suchtberatung
16.07.2024	Austausch Thüringenhilfe e.V.	14.11.2024	Landesfachbeirat für Psychiatrie
07.08.2024	Austausch Beratungsstelle Knackpunkt	16.11.2024	Selbsthilfefachtag fdr
07.08.2024	Austausch mit Anbauvereinigung ChrisWoodGrow	18.11.2024	Vortrag Weimar Ausstellung Zero, Konsum von legalen und illegalen Substanzen in der Schwangerschaft
15.08.2024	Ausstellungseröffnung Welt der Versuchungen	19.11.2024	Orbit Veranstaltung Mühlhausen
26.08.2024	Kammerdialog Substitution	20.11.2024	Vortrag Erfurt Orbit
04.09.2024	Fachstellenaustausch Cannabis	21.11.2024	Netzwerktagung fdr Thema: Genderdiversität
05.09.2024	Netzwerktreffen clean4us	22.11.2024	Netzwerktreffen Anbau- vereinigungen
06.09.2024	Netzwerktreffen Anbau- vereinigungen	25.11.2024	FASD Weiterbildung Brandenburgische Landesstelle
10.09.2024	UAG Sucht und Psychiatrie	25.11.2024	Vorstellung KDS 4.0
11.09.2024	Fachtag und Workshop ÖHK	26.11.2024	Orbit Veranstaltung Krölpa
18.09.2024	Zukunftsforum Erfurt	27.11.2024	Diakonisches Suchtberatungs- stellentreffen
24.09.2024	Austausch mit Schülerinnen zum Suchthilfesystem	27.11.2024	Orbit Veranstaltung Hildburghausen
26.09.2024	Mitgliederversammlung	28.11.2024	VENA Filmpremiere
27.09.2024	Austausch Präventionszentrum	02.12.2024	Fred Online Konferenz
28.09.2024	Fachtag TLS	11.12.2024	Novartis Pharma AG Fachveranstaltung
07.-08.10.2024	BAGLS Herbstsitzung	12.12.2024	SAGS
09.10.2024	Austausch TMASGFF und UKJ Projektantrag 2025	12.12.2024	Netzwerktreffen clean4us
09.10.2024	Infostand FH Erfurt	16.12.2024	FH Vortrag Erfurt mit fdr+

2 ● Arbeitsgremien der TLS

Die verbandsübergreifende Facharbeit innerhalb der verschiedenen Arbeitsgremien der Landesstelle wird von den Mitarbeitenden der Koordinierungsstelle sowohl organisatorisch als auch inhaltlich begleitet. Ein zentraler Bestandteil der Mitgliederversammlungen war die Auseinandersetzung mit den Tätigkeitsschwerpunkten und der Arbeitsstruktur der TLS im Rahmen der Vereinsarbeit und ihrer Funktion als Landesstelle. Zudem wurden personelle Veränderungen thematisiert sowie wirtschaftliche und terminliche Planungen für das Jahr 2025 vorgenommen.

Im Einklang mit den satzungsgemäßen Aufgaben stehen dabei folgende Themen kontinuierlich im Fokus:

- » Förderung der Suchtkrankenhilfe sowie Unterstützung der Mitgliedsorganisationen, um eine größtmögliche Wirksamkeit in der Prävention und Hilfe zu erreichen,
- » Sicherstellung und Weiterentwicklung suchthilfepolitischer Rahmenbedingungen in Thüringen in Zusammenarbeit mit der Landesregierung, den Landtagsabgeordneten sowie Fachverbänden und Institutionen auf Landes- und Bundesebene,
- » Bereitstellung einer Servicestelle für Information, Koordination und Organisation im Bereich der Suchtkrankenhilfe in Thüringen,
- » Förderung des Erfahrungsaustauschs und der Kooperation mit Behörden, Institutionen, Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind,
- » Initiierung, Unterstützung und Koordination von Projekten im Bereich Prävention, Frühintervention und Selbsthilfe,
- » Öffentlichkeitsarbeit in sämtlichen Belangen der Suchtkrankenhilfe,
- » Planung und Durchführung von Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen,
- » Förderung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise.

Mitgliederversammlung/ Vorstandssitzungen

Die Mitgliederversammlung der TLS findet mindestens einmal jährlich statt und dient als zentrales Gremium für die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Im Rahmen dieser Versammlung werden die Tätigkeitsschwerpunkte der TLS für das laufende Jahr detailliert besprochen. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, Feedback zu bereits bearbeiteten Themen zu geben sowie wichtige Anliegen und neue Schwerpunkte aus ihren eigenen Reihen einzubringen. Zu den besprochenen Themen zählen unter anderem: Sucht und Familie, Sozialplanung und Statistik, Nachsorge, Substanzspezifische Schwerpunkte (z. B. Cannabis), Vernetzung und Selbsthilfe, Arbeit und Beschäftigung für Suchtkranke, Substitution, Frauen und Sucht, Bedarfe stationärer und ambulant betreuter Wohnangebote. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Versammlung ist die wirtschaftliche Lage des Vereins. Dabei wird der Jahresabschluss des vergangenen Geschäftsjahres präsentiert und analysiert. Anschließend erfolgt ein Blick auf den Haushaltsplan für das kommende Jahr, um finanzielle Weichen für die zukünftige Arbeit der TLS zu stellen. Alle relevanten Entscheidungen, einschließlich inhaltlicher Ausrichtungen, finanzieller Planungen und organisatorischer Maßnahmen, werden von den Mitgliedern in Form von Beschlüssen verabschiedet oder abgelehnt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Arbeit der TLS auf einer breiten, gemeinschaftlichen Basis steht und die Interessen der Mitglieder bestmöglich berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Vorstandssitzungen besprechen die Teammitglieder der TLS gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern aktuelle Themen und anstehende Aufga-

ben. Diese Sitzungen bieten eine wichtige Plattform für den Austausch und die strategische Ausrichtung des Vereins. Die Teammitglieder haben die Möglichkeit, gezielte Fragen an den Vorstand zu richten, insbesondere wenn Entscheidungen erforderlich sind, die die weitere Entwicklung und Arbeit der TLS betreffen. Im Jahr 2024 fanden insgesamt sechs Vorstandssitzungen statt. Neben der Bearbeitung aktueller Anliegen bringen die Vorstandsmitglieder auch eigene Ideen und Vorschläge aus ihrer jeweiligen Perspektive ein. Die multiprofessionelle Zusammensetzung des Vorstands und der Mitglieder ermöglicht es der TLS, von vielfältigen Sichtweisen und Fachkompetenzen zu profitieren. Dadurch können innovative Ansätze entwickelt und nachhaltig in die tägliche Arbeit integriert werden, um die Effizienz und Wirksamkeit der Vereinsarbeit weiter zu steigern.

Fachausschuss Thüringer Suchtselbsthilfe

Der Fachausschuss verfolgt das Ziel, die Suchtselbsthilfestrukturen in Thüringen zu stärken und weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2024 standen folgende Schwerpunkte im Fokus:

- » Austausch zwischen den Verbänden,
- » Planung und inhaltliche Gestaltung des 19. Thüringer Fachtages Suchtselbsthilfe,
- » Organisation und inhaltliche Ausarbeitung der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Lützensömmern.

Die kontinuierliche Durchführung dieser Fortbildungswochenenden ist ein zentraler Bestandteil der TLS-Arbeit. Die Themen wurden über den Fachausschuss erarbeitet und im Anschluss qualitativ und quantitativ ausgewertet. Darüber hinaus fungiert der Fachausschuss als Anlaufstelle für Fragen aus der Praxis der Suchtselbsthilfegruppen, etwa zur Ansprache von Menschen mit einer noch nicht stark ausgeprägten Abhängigkeitserkrankung.

Landesfachbeirat für Psychiatrie

Der Thüringer Landesfachbeirat für Psychiatrie ist ein zentrales Gremium, das sich aus Experten verschiedener Fachrichtungen der Psychiatrie sowie Vertretern von

Patientenorganisationen und Selbsthilfegruppen zusammensetzt. Die Mitgliedschaft der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V., vertreten durch die Fachstelle für Psychotrope Substanzen, betont die Bedeutung eines integrativen Ansatzes bei der Behandlung psychischer Gesundheitsprobleme, einschließlich Suchterkrankungen.

In der 5. Amtszeit des Landesfachbeirats für Psychiatrie umfassten die Aufgaben des Gremiums die Beratung der Landesregierung und der Gesundheitsbehörden in Fragen der psychiatrischen Versorgung, die Entwicklung von Konzepten zur Optimierung der Versorgung, die Bewertung von Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der Psychiatrie sowie die Förderung des Austauschs zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen. Diese Tätigkeiten trugen maßgeblich dazu bei, die psychiatrische Versorgung in Thüringen kontinuierlich zu verbessern und an die Bedürfnisse der Betroffenen anzupassen.

Mit Beginn der 6. Amtszeit setzt der Landesfachbeirat seine Arbeit fort, wobei aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen im Fokus stehen. Ein zentrales Thema ist die Umsetzung des 8. Thüringer Krankenhausplans, insbesondere die Planung und Weiterentwicklung der psychiatrischen Disziplinen. Im August 2024 wurden die Krankenhäuser aufgefordert, ihre Anträge zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung einzureichen, um die Planung bis zum Jahreswechsel abzuschließen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Einrichtung eines psychiatrischen Krisendienstes in Thüringen. Im September 2024 verabschiedete der Landesbehinderntenbeirat einstimmig ein 10-Punkte-Papier, das zentrale Empfehlungen zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung enthält und sich an die Entscheidungsträger der neuen Thüringer Regierung richtet.

Der Landesfachbeirat für Psychiatrie spielt auch in der 6. Amtszeit eine entscheidende Rolle dabei, die psychiatrische Versorgung in Thüringen weiterzuentwickeln und den aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden.

3 ● Schwerpunkte und Projekte

Nachfolgend werden unsere Tätigkeitsschwerpunkte und Projekte erläutert, an welchen die TLS aktuell beteiligt ist bzw. selbst die Projektverantwortlichkeit hat.

Die meisten Projekte haben eine Laufzeit über mehr als ein Jahr. Für nähere Informationen rund um unsere Projektaktivitäten wenden Sie sich bitte an uns.

3.1 Fachstelle für psychotrope Substanzen und aktuelle Strukturentwicklung

Fachstelle für Psychotrope Substanzen

Die Fachstelle für Psychotrope Substanzen hat sich auch im Jahr 2024 als zentrale Anlaufstelle zu Fragen rund um den Konsum und die Auswirkungen psychotroper Substanzen etabliert. Ihre Hauptaufgaben umfassen die Vernetzung von Akteur:innen in der Suchthilfe, die Wissensvermittlung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Entwicklung und Begleitung innovativer Projekte. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf der intensiven Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, um den steigenden Anforderungen durch den Konsum neuer psychoaktiver Substanzen und multipler Substanzgebrauchsformen gerecht zu werden. Dabei fokussiert sich die Fachstelle auf den Ausbau spezifischer Angebote, die Verbesserung der Beratungslandschaft sowie die Weiterentwicklung von Fortbildungsmaßnahmen.

Fachstelle aktuelle Strukturentwicklung

Die Fachstelle bereitet Informationen zum Cannabiskonsum durch Datenerhebungen auf und unterstützt damit die Weiterentwicklung der Suchthilfe in Thüringen. In enger Abstimmung mit dem TMSGAF analysiert sie re-

levante Themen und fungiert als Ansprechpartnerin für Politik, Medien, Verbände und weitere Akteure.

Sie erstellt fachpolitische Stellungnahmen, nimmt an politischen Diskussionen teil und gibt Empfehlungen zur Cannabispolitik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

Zudem bietet die Fachstelle Vorträge, Schulungen und Referentendienste an, um Fachkräfte und die Öffentlichkeit über Wirkungen, Risiken und aktuelle Entwicklungen im Bereich Cannabis aufzuklären. Sie unterstützt Anbauvereinigungen wie „Social Clubs“ und entwickelt Handlungskonzepte für die Suchthilfe.

Durch die AG Cannabis fördert sie den fachlichen Austausch und trägt zur Verbesserung der Suchthilfestrukturen bei. Perspektivisch können die Aufgaben der Fachstelle auf weitere Suchthemen ausgeweitet werden.

3.1.1 Zentrale Projekte und Aktivitäten 2024

KONSUMFREIE SCHWANGERSCHAFT

Etablierung Clean4us

Ein seit mehreren Jahren von der Landesstelle intensiv begleitetes und kontinuierlich weiterentwickeltes Projekt ist „Clean4us“. Ursprünglich konzipiert für Crystal konsumierende Schwangere, richtet sich das Angebot mittlerweile auch an Frauen mit unterschiedlichen Substanzkonsummustern. Die erfolgreiche Etablierung dieses Projekts hat verdeutlicht, dass die Entwicklung neuer und nachhaltiger Versorgungssysteme einen langfristigen Prozess darstellt, der Zeit, Engagement und Geduld erfordert.

Im Jahr 2024 begann die TLS damit, die im Rahmen von „Clean4us“ gewonnenen Erkenntnisse über Jena hinaus in Thüringen zu verbreiten. Dies geschah unter anderem durch Fachvorträge sowie die gezielte Präsentation eines überarbeiteten und erweiterten Handbuchs in drei besonders interessierten Kommunen. Darüber hinaus konnte das Projekt durch die aktive Teilnahme an einschlägigen Gremien sowie an Netzwerkveranstaltungen weiter bekannt gemacht und in fachliche Diskurse eingebunden werden.

Bundesmodellprojekt „KontextSucht“: Innovative Wege in der Suchttherapie

Ein zentrales Vorhaben im Berichtszeitraum war das Bundesmodellprojekt „KontextSucht“, dessen Finanzierung bis Ende 2026 gesichert ist. Dieses richtungsweisende Projekt verfolgt das Ziel, die Rehabilitation von substanzabhängigen Eltern durch maßgeschneiderte Behandlungsmodule gezielt zu verbessern. Im Fokus steht dabei die Berücksichtigung der Kontextfaktoren „Familie und Kinder“, um Eltern in ihrer besonderen Lebenssituation bestmöglich zu unterstützen. Die entwickelten Module sind familiensystemisch ausgerichtet und greifen essenzielle Themen wie Elternschaft, Erziehungskompetenz und die Eltern-Kind-Beziehung auf. Die Intervention wird derzeit in zwei spezialisierten Kliniken erprobt und durch die Techni-

sche Universität München wissenschaftlich begleitet. Langfristig soll das Projekt nicht nur zur Stabilisierung der Abstinenz beitragen, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der gesamten Familie nachhaltig fördern.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist eine umfassende wissenschaftliche Begleitstudie, die sowohl eine Machbarkeitsanalyse als auch eine Nutzenbewertung der Intervention umfasst. Die Grundannahme: Das Suchtverhalten und die Gesundheit von Eltern und Kindern stehen in einer wechselseitigen Beziehung und können durch gezielte therapeutische Maßnahmen positiv beeinflusst werden. Während der Umsetzungsphase sollen insgesamt 510 suchterkrankte Eltern ohne Begleitkinder sowie 64 Eltern mit Begleitkindern von den neuen Behandlungsansätzen profitieren.

Im Jahr 2024 war die Referentin der Fachstelle für psychotrope Substanzen aktiv in die Projektentwicklung eingebunden. Sie nahm an zwei Sitzungen des Projektbeirats sowie an einer weiteren Sitzung zur strategischen Projektplanung teil. Diese Treffen dienten dem fachlichen Austausch und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Interventionen.

Darüber hinaus wurde ein informierender Projektflyer, der in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Einrichtungen erstellt wurde, von der Fachstelle an sämtliche Suchthilfeeinrichtungen in Thüringen verteilt. Damit sollte die Reichweite des Projekts erweitert und die Bekanntheit der neuen Behandlungsansätze gesteigert werden.

Für das Jahr 2025 liegt ein besonderer Fokus darauf, die innovativen kontextbezogenen Entwöhnungsbehandlungen in der Fachwelt und der breiten Öffentlichkeit noch stärker bekannt zu machen. Ziel ist es, die nachhaltige Wirksamkeit dieser Behandlungsansätze

langfristig zu sichern und sie als festen Bestandteil der Suchttherapie zu etablieren. Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) arbeitet hierfür in enger Abstimmung mit der Thüringer Fachklinik Römhild sowie weiteren Projektpartnern, um eine effektive Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen sicherzustellen.

Mit Blick auf die kommenden Jahre bleibt das Projekt „KontextSucht“ ein entscheidender Baustein in der Weiterentwicklung der Suchthilfe. Durch gezielte Maßnahmen und eine enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren wird daran gearbeitet, die Behandlung von substanzabhängigen Eltern nachhaltig zu verbessern und betroffenen Familien neue Perspektiven zu eröffnen.

Erfahrungsaustausch konsumfreie Schwangerschaft

Der Erfahrungsaustausch „Konsumfreie Schwangerschaft“ wurde im Jahr 2024 von der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) übernommen und im Zuge dessen grundlegend neu strukturiert. Ziel der Neuausrichtung ist es, die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften zu intensivieren und gezielt Lösungsansätze für betroffene Schwangere zu entwickeln.

Ab 2025 wird das Format durch eine zusätzliche Online-Veranstaltung erweitert, um den Austausch weiter zu öffnen und neue Perspektiven einzubeziehen. Dabei soll gezielt externer Input von Betroffenen sowie Fachärzt:innen aus den Bereichen Gynäkologie, Suchtmedizin und Psychotherapie eingeholt werden.

Seit der Neustrukturierung liegt ein besonderer Fokus auf der Etablierung des Unterstützungsangebots „Clean4us“ in Erfurt sowie der Weiterentwicklung kontextbezogener Entwöhnungsbehandlungen. Um „Clean4us“ nachhaltig in bestehende Versorgungsstrukturen zu integrieren, wurden bereits erste Gespräche mit ambulanten und stationären Akteur:innen im Gesundheitsbereich geführt. Diese Kontakte sollen im kommenden Jahr weiter intensiviert und ausgebaut werden, um die langfristige Implementierung des Projekts sicherzustellen.

Naloxon

Das Bundesmodellprojekt NALtrain, welches die Landesstelle in den vergangenen Jahren in Thüringen begleitet hat, wurde im Dezember 2024 erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projekts war es, das lebensrettende Notfallmedikament Naloxon in Deutschland bekannter zu machen und seine flächendeckende Verbreitung zu fördern. Durch den erleichterten Zugang und den richtigen Einsatz von Naloxon sollte die Zahl der Drogentodesfälle infolge von Opioid-Überdosierungen nachhaltig reduziert werden.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts war die Schulung von Fachkräften aus Drogen- und Aidshilfen, damit diese Opioidkonsumierende im Umgang mit Naloxon unterweisen können. Gleichzeitig wurden Kooperationen mit Ärzt:innen aufgebaut, um die Verschreibung des Nasensprays zu erleichtern und eine breitere Akzeptanz in medizinischen und suchtherapeutischen Einrichtungen zu erreichen.

In Thüringen fanden im Rahmen des Projekts insgesamt vier Schulungen, von der Landesstelle organisiert, statt, bei denen interessierte Mitarbeitende aus Suchthilfeeinrichtungen gezielt auf die Weitergabe von Naloxon-Schulungen vorbereitet wurden. Mehrere dieser Einrichtungen haben bereits signalisiert, dass sie das erworbene Wissen künftig an ihre Klient:innen weitergeben und eigenständig regelmäßige Schulungen anbieten möchten.

Um die Durchführung solcher Schulungen in den Einrichtungen weiter zu unterstützen, wurde im August 2024 eine Reanimationspuppe angeschafft, die kostenfrei über die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen ausgeliehen werden kann. Dieses Angebot wurde bereits von mehreren Einrichtungen genutzt und soll im Jahr 2025 weiter ausgebaut werden, um eine langfristige Verankerung von Naloxon-Trainings in Thüringen zu fördern.

3.1.2 Neue Strukturen und Formate

AG Cannabis

Im Jahr 2024 wurde von der Landesstelle eine neue Arbeitsgemeinschaft (AG Cannabis) gegründet, die sich mit den Auswirkungen einer kontrollierten Abgabe von Cannabis auf das Suchthilfesystem in Thüringen beschäftigt und zukunftsorientierte Strategien entwickelt. Die Gründung der AG basiert auf dem im Februar 2024 vom Bundestag verabschiedeten Cannabisgesetz (CanG), das wichtige Veränderungen im Umgang mit Cannabis in Deutschland mit sich brachte. Die AG hat das Ziel, die zukünftigen Auswirkungen einer kontrollierten Abgabe von Cannabis auf die Suchthilfe in Thüringen zu beobachten und entsprechende Handlungsstrategien zu entwickeln. Sie soll zudem als Plattform für den interdisziplinären Austausch zwischen Fachkräften dienen und dabei sowohl Chancen als auch Risiken für die Suchthilfelandschaft beleuchten. Die AG ist mit Expert:innen aus verschiedenen Bereichen besetzt, darunter Fachkräfte der Suchthilfe (Beratung und Therapie), Vertreter:innen der Gesundheitsbehörden, Mediziner:innen mit dem Schwerpunkt Suchterkrankungen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft wurde mit der Neubesetzung einer neu gewonnenen Referentenstelle bei der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen an Frau Standhardt übertragen.

Die Arbeitsgruppe (AG) hat im Jahr 2024 zwei Sitzungen abgehalten, in denen zentrale Themen und zukünftige Maßnahmen intensiv diskutiert wurden. Um die Arbeit effizienter und gezielter zu gestalten, wurden drei Unterarbeitsgruppen ins Leben gerufen. Diese befassen sich mit den Schwerpunkten Prävention, Behandlung und formelle Kontrolle.

- » Die Unterarbeitsgruppe Prävention widmet sich der Entwicklung und Umsetzung präventiver Maßnahmen, um Risiken frühzeitig zu erkennen und mögliche negative Folgen zu minimieren.
- » Die Unterarbeitsgruppe Behandlung konzentriert sich auf bestehende und innovative Behandlungsmöglichkeiten sowie deren praktische Anwendung und

Optimierung.

- » Die Unterarbeitsgruppe „Formelle Kontrolle“ setzt sich mit den juristischen Rahmenbedingungen auseinander und analysiert notwendige Anpassungen oder Verbesserungen in der Gesetzgebung.

Durch diese thematische Aufteilung soll sichergestellt werden, dass alle relevanten Bereiche fundiert bearbeitet und praxisnahe Lösungen erarbeitet werden, die im Zuge der AG ausgewertet und präsentiert werden können.

Netzwerktreffen Anbauvereinigungen

In 2024 wurden von der Landesstelle regelmäßig Netzwerktreffen mit den Thüringer Anbauvereinigungen geplant und durchgeführt. Ziel dieser Treffen ist es, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Anbauvereinigungen zu fördern, um Synergien zu schaffen und gemeinsame Herausforderungen effektiver anzugehen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung des Dialogs zwischen den Anbauvereinigungen und anderen relevanten Institutionen, wie staatlichen Stellen oder dem Suchthilfesystem, um eine ganzheitliche Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zu gewährleisten. Diese Treffen wurden von Vertreter:innen aus zehn Anbauvereinigungen regelmäßig besucht.

Neben der Organisation und Durchführung der Netzwerktreffen bietet die Landesstelle den Thüringer Anbauvereinigungen kontinuierliche Beratung und Unterstützung an. Als „stetige Ansprechpartnerin“ steht sie den Akteur:innen beratend zur Seite und sorgt dafür, dass sowohl strategische als auch praktische Anliegen der Anbauvereinigungen stets berücksichtigt werden. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, den Anbauvereinigungen in ihrer Arbeit hinsichtlich der gesetzlichen Vorgaben zu helfen und einen produktiven Austausch auf allen Ebenen zu ermöglichen.

Fortbildungsangebote

Darüber hinaus wurde das Fortbildungsangebot der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. (TLS) grundlegend überarbeitet und neu strukturiert. Ab 2025 wird das Programm um spezialisierte Workshops zum Thema Cannabis ergänzt, die aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, rechtliche Rahmenbedingungen sowie praxisnahe Handlungsempfehlungen für Fachkräfte vermitteln. Zusätzlich werden maßgeschneiderte Schulungen für Akteur:innen im Sozial- und Gesundheitswesen entwickelt, um diese gezielt auf den Umgang mit suchtbefragten Fragestellungen in ihrem Arbeitsumfeld vorzubereiten. Diese neuen Angebote werden thüringenweit zur Verfügung gestellt, um möglichst viele Fachkräfte zu erreichen und die Qualität der suchtbefragten Beratungsarbeit weiter zu verbessern. Die Erweiterung des Programms erfolgt vor dem Hintergrund der geplanten gesetzlichen Neuregelungen zum Umgang mit Cannabis sowie der steigenden gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen an eine fundierte Suchtberatung. Zudem reagiert die TLS damit auf die hohe Nachfrage zu neuen Fortbildungsangeboten. Bereits im Jahr 2024 gingen zahlreiche Anfragen zu Fortbildungsangeboten im Zusammenhang mit der Teillegalisierung von Cannabis ein. Durch die gezielte Weiterbildung von Fachkräften soll sichergestellt werden, dass diese auf aktuelle Entwicklungen vorbereitet sind und über das notwendige Wissen verfügen, um kompetent und effektiv in ihrem Tätigkeitsbereich zu agieren. Darüber hinaus wird damit dem wachsenden Bedarf an spezialisierter Fortbildung im Bereich der Suchthilfe Rechnung getragen.

Regionale Beratungsstellentreffen

Die Thüringer Suchtberatungsstellen sehen sich mit vielen Herausforderungen konfrontiert: die unsichere Finanzierungslage und das Auftauchen neuer Substanzen (z.B. Lachgas, Fentanyl) führen dazu, dass es in vielen Beratungsstellen einen großen Wunsch nach regelmäßigem Austausch mit anderen Suchtberatungsstellen gibt. In enger Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle wurde die Konzeption und Planung von Austauschtreffen für Suchtberatungsstellen 2024 vorangetrieben. Da uns jedoch bereits vereinzelte Rück-

meldungen erreichten, die die Regionalität der Themen betonen, ist unser Ziel, im Jahr 2025 diesen Wünschen mittels regionalen Treffen in Süd-, Nord-, West- und Ostthüringen nachzukommen. In regionalen Treffen und einem überregionalen Treffen haben die Thüringer Suchtberatungsstellen ab dem Jahr 2025 die Gelegenheit, Themen untereinander zu besprechen, aber auch die TLS in ihre Gedanken und Forderungen einzubeziehen. Die Koordinierungsstelle übernimmt federführend die Organisation und Ausgestaltung dieser Treffen.

Interaktive Online Fortbildung

Im Zuge unserer Überlegungen, welche Akteure noch gezielter in unsere Arbeit eingebunden werden können, um die Ziele der Suchthilfe effektiver zu verfolgen, ist die Ärzteschaft als zentrale Zielgruppe in den Fokus gerückt. Da Ärzt:innen häufig die ersten Ansprechpersonen für Betroffene und deren Angehörige sind, sehen wir in einer verstärkten Zusammenarbeit großes Potenzial, um deren Handlungskompetenzen in diesem Bereich zu erweitern.

Deshalb wird ein weiterer neuer Schwerpunkt die stärkere Einbindung des ambulanten Hilfsbereichs – in Form der Ärzteschaft- in bestehende Netzwerke der Suchthilfe. Geplant sind niedrigschwellige digitale Vorträge, um neue Kooperationspartner:innen zu gewinnen und Synergieeffekte zu fördern. Hierfür wurde angefangen ein Konzept zu entwickeln, welches sich auf die spezifischen Herausforderungen des ambulanten Bereichs konzentriert. Im kommenden Jahr sollen die Angebote online gestellt werden und kostenfrei für den medizinischen Bereich zur Verfügung stehen.

3.2 Projekt Brücken schlagen

Das von der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland finanzierte Projekt „Brücken schlagen – Wege in die Suchtselbsthilfe“ lief vom 01.10.2021 bis zum 31.12.2024. Ziel des Projekts war es, die Suchtselbsthilfe, der es vielerorts an Nachwuchs fehlt, zu stärken und neue, vor allem jüngere Personen für die Teilnahme an Selbsthilfegruppen zu motivieren. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen des Projekts mit fünf Thüringer Reha- und Entzugskliniken zusammengearbeitet.

Teilnehmende am Projekt

Zu Projektbeginn konnten, in Absprache mit Thüringer Vertreter:innen der Suchtselbsthilfverbände, drei Thüringer Fachkliniken für Kooperationen gewonnen werden. Dazu zählten die MEDIAN Klinik Römhild, die Fachklinik Klosterwald sowie die Fachklinik Rusteberg/Marth. Alle teilnehmenden Einrichtungen äußerten im Rahmen von Kennenlerngesprächen ihre Wertschätzung für die Angebote der Selbsthilfe, und die Mitarbeiter:innen aus den therapeutischen Bereichen halten eine Ergänzung des Therapieplans um die Veranstaltungen im Projekt für sinnvoll. Im Jahr 2022 wurde das Ökumenische Hainich Klinikum Mühlhausen als weiterer Kooperationspartner gewonnen. Mit dieser Einrichtung richteten sich die Veranstaltungen erstmals auch an Patient:innen, die sich in einer Entgiftungsbehandlung befinden. Dies wurde 2023 mit dem Helios Klinikum Erfurt als neuen Kooperationspartner ausgeweitet. Mit unserer Präsenz in fünf Kliniken konnten in verschiedenen Thüringer Regionen zahlreiche Patient:innen erreicht werden.

Veranstaltungen

In allen fünf teilnehmenden Einrichtungen fanden projektgebunden regelmäßige Infoveranstaltungen zum Thema Suchtselbsthilfe statt. Die Frequenz der Veranstaltungen richtete sich nach den Bedarfen bzw. zeitlichen Verfügbarkeiten der Kliniken. Entsprechend

bewegte sich der Veranstaltungsturnus zwischen dreiwöchentlich und vierteljährlich. Im Jahr 2024 konnten insgesamt rund 580 Patient:innen in den Kliniken erreicht werden. Damit wurden rund 100 Patient:innen mehr als im Jahr 2023 erreicht. Diese Steigerung ist der Zusammenarbeit mit dem Helios Klinikum Erfurt zu verdanken. Dort wurde die Kooperation im Jahr 2024 durch monatliche Selbsthilfe-Vorträge vor Patient:innen gefestigt. Einzelne Veranstaltungen in der MEDIAN Klinik in Römhild fanden erneut in Kooperation mit dem Lotsennetzwerk Thüringen statt. In Zusammenarbeit mit dem Lotsennetzwerk wurde in Römhild wiederholt das Veranstaltungsformat der Selbsthilfesprechstunde angeboten. In mehreren Sprechstunden konnten sich Patient:innen individuell zu Angeboten der Selbsthilfe in ihrer Nähe beraten lassen.

Für die Veranstaltungen wählten die Kliniken Patient:innen aus, die sich an einem fortgeschrittenen Zeitpunkt im Therapieverlauf befanden, an dem sie sich zunehmend mit der Frage beschäftigen, welche Hilfsangebote nach der Entlassung für sie in Frage kommen. Den Patient:innen wurde im Austausch vermittelt, dass die Angebote der Selbsthilfe jederzeit eine niedrigschwellige Möglichkeit bieten und sich durch einen freiwilligen und ehrenamtlichen Ansatz auszeichnen. So war es wie in den Vorjahren Ziel der Veranstaltungen, die Suchtselbsthilfe als einen wichtigen, gleichwertigen Baustein im Suchthilfesystem vorzustellen.

Mit Hilfe eines kurzen Feedback-Bogens wurden die Teilnehmenden anonym nach verschiedenen Informationen befragt. Im Jahr 2024 füllten rund 80% von ihnen das Feedback in den Veranstaltungen aus, was einer Personenanzahl von rund 460 entspricht. Auch im Jahr 2024 zeigte sich, dass unter vielen Patient:innen grundlegender Informationsbedarf zum Thema Selbsthilfe bestand. So gab die große Mehrheit der Teilnehmenden über den Feedbackbogen zur Veranstaltung die Rückmeldung, bisher keine Berührungspunkte mit Angeboten der Selbsthilfe gehabt zu haben. Dafür konnten sich

die meisten wie auch in den Vorjahren vorstellen, nach ihrer Behandlung ein solches Angebot zu nutzen.

Die Veranstaltungen im Projekt ergänzten in den Kliniken die Angebote einzelner Selbsthilfegruppen, die regelmäßig die Reha-Einrichtungen aufsuchen, um den Patient:innen wichtige Einblicke in die Praxis der Selbsthilfearbeit zu vermitteln. Viele Gruppenvertreter:innen verfügen über eine jahrelange Erfahrung im Bereich der Gruppenarbeit und schätzen die Möglichkeit, andere Betroffene über die Selbsthilfe aufzuklären. Das Projekt Brücken schlagen versteht sich dabei als Unterstützung der Selbsthilfearbeit.

In den Veranstaltungen erhielten die Teilnehmenden zur Mitnahme das Faltblatt „Wege in die Suchtselbsthilfe“, welches zusätzlich den kompakteren Merkzettel „Darum Selbsthilfe“ enthält. Die Druckerzeugnisse fassen die Informationen der Veranstaltung übersichtlich zusammen und geben Antwort auf die Fragen „Was ist Selbsthilfe?“, „Wo finde ich eine Selbsthilfegruppe?“, „Welche digitalen Angebote gibt es im Bereich der

Suchtselbsthilfe?“. Interessierte können das Faltblatt und den Merkzettel auch kostenlos im Onlineshop der TLS bestellen. Um die Teilnehmenden bei der Suche nach Selbsthilfegruppen in ihrer Wohnortnähe zu unterstützen, wurde in den Veranstaltungen zudem der Thüringer Suchtwegweiser bereitgestellt. Teilnehmenden, die nicht aus Thüringen kamen, wurden helfende Informationen für ihr jeweiliges Bundesland mitgegeben.

Ausblick

Das Projekt „Brücken schlagen – Wege in die Suchtselbsthilfe“ geht nun nach drei Jahren zu Ende – zumindest in großen Teilen. Im Laufe des Jahres 2024 gab es Bemühungen, das Projekt zu verstetigen. Ein bedeutender Erfolg dieser Verstetigungsphase war die Übergabe der Informationsvorträge in drei Kliniken an die Selbsthilfe. Ab 2025 werden im Helios Klinikum Erfurt sowie in der Fachklinik Rusteberg Gruppenleiter:innen aus ansässigen Selbsthilfegruppen die Patient:innen über die Angebote der Selbsthilfe informieren. Auch die

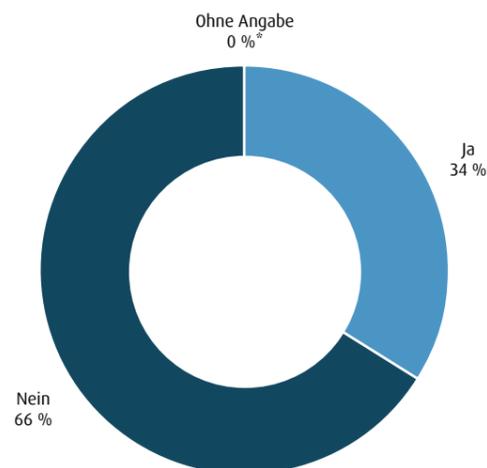
Kooperation zwischen dem Ökumenischen Hainich-Klinikum und einer Selbsthilfegruppe aus Mühlhausen konnte erfolgreich reaktiviert werden, sodass auch dort weiterhin regelmäßige Selbsthilfepresentationen stattfinden werden. Die TLS unterstützt die Selbsthilfegruppen durch Versorgung mit Informationsmaterialien und steht den Kliniken und Gruppen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Auch wird die TLS bei Bedarf Veranstaltungen in den Kliniken übernehmen, wenn zum Beispiel eine Veranstaltung wegen Krankheit ansonsten ausfallen würde. In der Fachklinik Klosterwald sind durch die TLS im Jahr 2025 weiterhin einzelne Vorträge geplant, die die dortigen Vorträge durch verschiedene Selbsthilfegruppen ergänzen. Durch die Verstetigung wird sichergestellt, dass Patient:innen in den Reha- und Entgiftungseinrichtungen in Thüringen weiterhin über die Angebote der Selbsthilfe informiert werden.

Ein zentrales Ziel des Projekts „Brücken schlagen“ war es, insbesondere jüngere Menschen für die Angebote der Selbsthilfe zu sensibilisieren. Hierzu setzte es in den Reha- und Entzugseinrichtungen an, in denen verschiedene Altersgruppen zu finden sind. Im Jahr 2025 wird die TLS mit einem neuen Projekt neue Wege gehen und sich dorthin orientieren, wo viele junge Menschen anzutreffen sind – an den Thüringer Hochschulen. Das Projekt „Neustart Campus: Moderne Wege der Sucht(selbst)hilfe“ hat zum Ziel, Studierenden mit dem Suchthilfesystem und den Angeboten der Selbsthilfe vertraut zu machen. An drei Modellstandorten wird das Angebot umgesetzt.

3.3 Projekt Strukturentwicklung und Podcast

Erfahrung in der Selbsthilfe

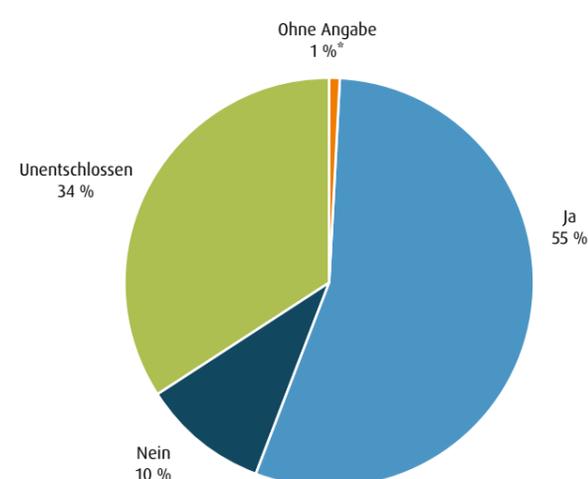
„Haben Sie schon mal ein Angebot der Selbsthilfe genutzt?“



*entspricht einer Person

Zukünftige Nutzung

„Können Sie sich vorstellen, in Zukunft ein Angebot der Selbsthilfe zu nutzen?“



Das AOK-geförderte Projekt Strukturentwicklung in der Suchtselbsthilfe ermöglicht der Thüringer Landesstelle, die wichtige Arbeit der Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen vielfältig zu unterstützen. Die überwiegend telefonische Beratung zu Fördermitteln nimmt hierbei einen wichtigen Platz ein.

Es hat sich gezeigt, dass vonseiten der Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen auch im Jahr 2024 ein regelmäßiger Beratungsbedarf besteht. So wünschen sich etablierte Gruppen häufig eine Auffrischung ihrer Kenntnisse zum Thema Fördermittelbeantragung, und Personen mit Interesse an einer Gruppenneugründung sind dankbar für organisatorische Hilfestellungen vonseiten der TLS. Wie im Vorjahr ließen sich im Jahr 2024 weit über 100 Fördermittelanträge verzeichnen, welches weiterhin als Erfolg der Landesstellenarbeit zu werten ist und zur Fortsetzung der Projektarbeit motiviert.

Das Handbuch für Gruppenneugründungen in der Suchtselbsthilfe befand sich im Jahr 2024 durch die Überarbeitungen im Vorjahr auf aktuellstem Stand und erforderte daher keine Überarbeitung. Das Handbuch ist über den Online-Shop der TLS kostenfrei zu bestellen. Alternativ steht eine PDF-Version zum Download zur Verfügung und das Handbuch kann telefonisch bestellt werden. Insgesamt wurde das Handbuch im Jahr 2024 achtmal verschickt, was einen Rückgang der Bestellungen im Vergleich zu den Vorjahren darstellt. Neu gegründete Gruppen finden in dem Ordner Anregungen für die Gruppenarbeit, allgemeine Informationen zur Suchtselbsthilfe, Wissen rund um das Thema Abhängigkeitserkrankung und Tipps für die eigene Öffentlichkeitsarbeit.

Um die wichtige Arbeit der Suchtselbsthilfe weiterhin zu unterstützen und zu fördern, möchte die TLS das Projekt Strukturentwicklung auch im Jahr 2025 fortsetzen.

Podcast

Im Rahmen der Bestrebungen, das Projekt Brücken schlagen weiterzuentwickeln und zusätzliche Angebote für Betroffene, Angehörige und alle Interessierten zu schaffen, startete im Jahr 2023 unser Podcast mit dem Namen „Das geht an die Substanz – der Sucht(selbst)hilfe-Podcast“. Mit dem Podcast möchte die TLS zum einen Fachwissen aus dem Bereich der Suchthilfe vermitteln. Zudem soll der Podcast eine Plattform für Erfahrungsberichte aus der Suchtselbsthilfe und für Hilfsangebote aus der beruflichen Suchthilfe bieten. Dies soll auch zur Entstigmatisierung von Abhängigkeitserkrankungen und zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Betroffenen und Angehörigen dienen. Durch das digitale Angebot möchte die TLS insbesondere auch jüngere Personen erreichen.

Für den Podcast wurden 2024 vier weitere Folgen produziert, wovon drei im Laufe des Jahres veröffentlicht wurden. Die Veröffentlichung der vierten Folge ist für 2025 geplant. Um einerseits das Suchthilfesystem wei-

ter zu beleuchten, wurden Folgen in der Suchtberatung in Gera sowie im ÖHK Mühlhausen zum Thema qualifizierter Entzug aufgenommen. Die insgesamt fünfte Folge wurde gemeinsam mit einer Selbsthilfegruppe aus Zella-Mehlis und Gruppenleiter Kai Kunz aufgenommen. Die Folgen stehen auf der Website sowie auf dem Spotify-Kanal der TLS zur Verfügung. Auf dem Instagram-Kanal der TLS wird für den Podcast geworben und über die Veröffentlichung jeder neuen Folge informiert.

Für das Jahr 2025 sind vier neue Podcast-Folgen geplant, in denen weitere Anlaufstellen der Suchthilfe und Angebote der Selbsthilfe vorgestellt werden.



3.4 Aktionswoche Alkohol

Die bundesweit zweijährlich durchgeführte Aktionswoche Alkohol fand dieses Jahr vom 08.-16. Juni statt. Die von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) initiierte Veranstaltungsreihe trug im Jahr 2024 das Motto „Wem schadet dein Drink?“. Die Aktionswoche regt die Bevölkerung dazu an, den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Alkohol zu überdenken. Während des Aktionszeitraums gibt es durchschnittlich deutschlandweit rund 1.000 Aktionen und Veranstaltungen. Ziel ist es, eine breite Öffentlichkeit über die gesundheitlichen und sozialen Risiken des Alkoholkonsums zu informieren.

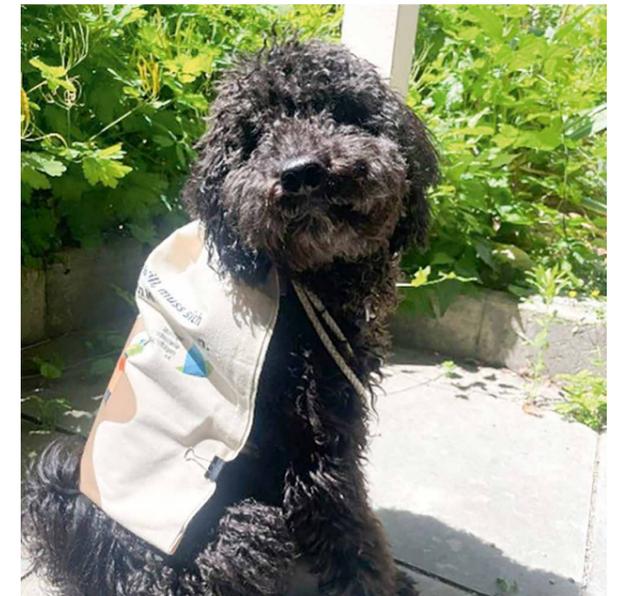
Im Jahr 2024 haben wir einen Wandertag organisiert, zu dem wir sowohl Vertreter:innen aus der Suchtselbsthilfe als auch Fachkräfte aus der Suchthilfe eingeladen haben. Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch und das Miteinander in einer entspannenden und naturnahen Umgebung zu fördern. Die Wanderroute führte durch den malerischen Steiger in Erfurt, eine Region, die durch ihre Schönheit und Ruhe für eine angenehme Auszeit vom Arbeitsalltag sorgte. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin erhielten von uns ein Care-Paket für die Strecke, das aus einem erfrischenden Getränk und Snacks bestand. Alles war liebevoll in einem Rucksack

verpackt, den wir extra für den Wandertag haben bedrucken lassen, um das Event noch persönlicher und nachhaltiger zu gestalten. Der Wandertag war nicht nur eine willkommene Gelegenheit, die Natur zu genießen, sondern auch ein wertvoller Moment des Austauschs

und der Vernetzung. Wir freuen uns, dass diese Veranstaltung sowohl den Kolleg:innen als auch den Vertreter:innen aus der Suchtselbsthilfe eine erfrischende und inspirierende Auszeit geboten hat und planen Fortsetzungen für die kommenden Jahre.



Sabine Hauton und Selma Titze von der TLS beim Wandern



Bürohund Balou mit Wanderrucksack

3.5 Projekt: DigiSucht – Plattform für digitale Suchtberatung mit Thüringer Beteiligung

Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt DigiSucht stellt Suchtkranken, -gefährdeten und ihren Angehörigen ein professionelles, niedrigschwelliges Beratungsangebot zur Verfügung, das die bestehenden Angebote unterstützt und ergänzt. Mit der Plattform DigiSucht existiert erstmals ein (fast) bundesweit einheitliches Angebot der digitalen Suchtberatung. Interessierte können sich unter der Adresse <https://www.suchtberatung.digital/> von qualifizierten Berater:innen zu Suchtthemen beraten lassen. Das Besondere: Die Beratung findet im Text- oder Videochat

statt und erreicht damit Betroffene, die den Gang zur Beratungsstelle scheuen, nicht oder nur eingeschränkt mobil oder beruflich stark eingebunden sind. Gleichzeitig kann die digitale Beratung mit persönlichen Terminen in der Beratungsstelle kombiniert werden. Digitale Übungen, sogenannte Tools, runden das Angebot ab.

Die Beratung über DigiSucht ist kostenfrei. Eine Registrierung ist notwendig. Hierbei wird das Thema der Beratung sowie die Postleitzahl der betroffenen Person abgefragt, damit eine wohnortnahe Beratungsstelle

zugewiesen werden kann. Nutzer:innen müssen bei der Registrierung keinen Namen angeben, und die Beratung selbst kann auf Wunsch anonym erfolgen.

Das Projekt DigiSucht bietet einen digitalen Zugang zu Suchtberatung

Als eines von 13 Bundesländern beteiligt sich Thüringen am Modellprojekt.

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen bildet die Schnittstelle zwischen den Modellstandorten in Thüringen und der Bundeskoordination. Die Plattform wurde am 17.10.2022 in Betrieb genommen und steht seitdem allen Hilfesuchenden zur Verfügung. Im laufenden Betrieb koordiniert die TLS den Austausch zwischen den Beratungsstellen und berichtet an die Projektkoordination in Berlin.

Als Landeskoordinierungsstelle des Projekts für Thüringen beteiligt sich die TLS regelmäßig an den vom Projektträger Delphi organisierten digitalen LAKO-Treffen. In diesen bundesweiten Austauschrunden diskutieren die teilnehmenden Bundesländer gemeinsam mit Delphi über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze. Ein zentrales Thema ist dabei immer wieder die Finanzierung des Projekts. Während die derzeitige Finanzierungsperiode bis Ende 2025 durch das Land Thüringen gesichert ist, arbeiten sowohl Delphi als auch die beteiligten Bundesländer intensiv daran, eine langfristige Fortführung über diesen Zeitraum hinaus zu gewährleisten.

Ergänzend zu den digitalen Treffen fand im Jahr 2024 erstmals ein zweitägiges Netzwerktreffen in Fulda statt, das Delphi speziell für die Landeskoordinierungsstellen organisierte. Im Mittelpunkt stand der persönliche Austausch sowie das gegenseitige Kennenlernen, um die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks zu stärken und Synergien besser zu nutzen.



Ein besonders erfreulicher Aspekt des Jahres 2024 war die deutliche Steigerung der Beratungszahlen in Thüringen: Im Jahr 2024 wurden im Rahmen des Projekts

insgesamt 169 Beratungen durchgeführt. Dabei sind auch Beratungen berücksichtigt, die sich über mehrere Wochen erstreckten und einen intensiven Austausch umfassten. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 lag die Anzahl der Beratungen noch bei 41, was einen signifikanten Anstieg verdeutlicht. Diese Entwicklung zeigt, dass das

Angebot zunehmend bekannter wird und verstärkt von Betroffenen sowie Angehörigen in Anspruch genommen wird.

Ein zentraler Schwerpunkt des Projekts im Jahr 2024 lag auf der Steigerung der Sichtbarkeit in Thüringen. Unsere im Jahresbericht 2023 vorgestellte Werbekampagne zog sich noch bis in den Februar des Jahres 2024 und so starteten wir ins das Projektjahr mit erhöhter öffentlicher Aufmerksamkeit. Durch gezielte Maßnahmen wurde aber auch darüber hinaus daran gearbeitet, das Angebot einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und den Zugang für Betroffene sowie Fachkräfte zu erleichtern. Dazu zählten verstärkte Präsenz auf Fachtagungen, Informationsveranstaltungen und Vorträgen, die Verteilung von Infomaterial sowie eine intensivere digitale Öffentlichkeitsarbeit. Die TLS engagiert sich intensiv für die Verbreitung des Projekts. Wir integrieren das Angebot gezielt in Vorträge und stellen Infomaterial bei entsprechenden Veranstaltungen und Infoständen bereit, um möglichst viele Betroffene und Fachkräfte zu erreichen. Diese Bemühungen trugen maßgeblich dazu bei, dass die Beratungszahlen in Thüringen deutlich anstiegen.

Das Land Thüringen beteiligt sich im Jahr 2025 an der Finanzierung der Plattform, sodass das Projekt in Thüringen als digitales Suchthilfeangebot erhalten bleibt.

Diese Beratungsstellen bieten die digitale Beratung in Thüringen an:

Suchtberatungsstelle Kompass

Diako Thüringen gem. GmbH
Friedensstr. 10, 99817 Eisenach

Suchtberatungsstelle Gera

DO Diakonie Ostthüringen gem. GmbH
Ludwig-Jahn-Str. 3-5, 07545 Gera

PSBS für Suchtkranke, -gefährdete und deren Angehörige

Diakonieverbund Kyffhäuser Novalis gGmbH
Hauptstraße 39, 99706 Sondershausen
und Ritterstraße 52, 06556 Artern



Unser DigiSucht-Werbeplakat in einem Zug des Thüringer Nahverkehrs

3.6 Projekt: RehaConnect

Das Projekt RehaConnect war eine wegweisende Initiative zur Verbesserung der Übergänge zwischen medizinischer und beruflicher Rehabilitation für Menschen mit Alkoholabhängigkeitserkrankungen. Als TLS e.V. haben wir dieses Projekt mit großem Engagement unterstützt und begleitet. Unser Ziel war es, zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen beizutragen, um Betroffene



Infostand DigiSucht auf der DHS-Tagung mit Infomaterial aus Bayern

bestmöglich auf ihrem Weg zurück ins Erwerbsleben zu begleiten.

Während der dreijährigen Laufzeit des Projekts (Januar 2022 – Dezember 2024) haben wir als TLS e.V. eng mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, dem Berufsförderungswerk Thüringen sowie der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland zusammengearbeitet. Hauptaufgaben umfassten:

- » Die Bereitstellung praktischer Unterstützung für Betroffene in der beruflichen Orientierung
- » Die Vernetzung von Akteuren aus Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmarktintegration
- » Die Erprobung und Implementierung digitaler Tools zur besseren Begleitung von Rehabilitand:innen
- » Die Identifikation von Barrieren und die Entwicklung von Lösungsansätzen zur Optimierung von Übergangsprozessen

Im Rahmen von RehaConnect konnten zahlreiche wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden, darunter:

- » Die Bedeutung einer frühzeitigen Planung der beruflichen Rehabilitation bereits während der medizinischen Entwöhnungsbehandlung

- » Der Nutzen digitaler Kommunikationsplattformen für die Vernetzung von Rehabilitand:innen mit Fachkräften
- » Die Notwendigkeit eines individuellen, flexiblen Ansatzes zur Unterstützung der Betroffenen
- » Der entscheidende Einfluss der Motivation auf die Inanspruchnahme von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA)

Durch gezielte Maßnahmen konnten wir eine verbesserte Vermittlung in berufliche Rehabilitationsmaßnahmen erreichen und dazu beitragen, die Rückfallquote zu senken.

Das Projekt RehaConnect hat gezeigt, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren der Rehabilitation entscheidend für eine erfolgreiche Wiedereingliederung ist. Als TLS e.V. sehen wir es als unsere Aufgabe, die gewonnenen Erkenntnisse auch über das Projektende hinaus zu nutzen. Wir setzen uns weiterhin für die Optimierung von Unterstützungsangeboten ein und planen, die entwickelten digitalen Lösungen nachhaltig in unsere Arbeit zu integrieren. Wir danken allen Beteiligten für die hervorragende Zusammenarbeit und blicken optimistisch auf zukünftige Projekte zur Stärkung der beruflichen Rehabilitation.

3.7 Thüringer Wegweiser für Suchtfragen

Als wichtigstes Erzeugnis der TLS versammelt der Thüringer Wegweiser für Suchtfragen (kurz: Suchtwegweiser)

ser) die große Mehrzahl der Suchtkrankenhilfeeinrichtungen und -akteur:innen in Thüringen. Einen wichtigen



Der Suchtwegweiser 2023/2024

Platz nehmen hierbei die Angebote der Suchtselbsthilfe ein. Die gedruckte Ausgabe des Suchtwegweisers stellt ein übersichtliches Nachschlagewerk für Hilfsangebote im Zusammenhang mit Abhängigkeitserkrankungen dar. Der Suchtwegweiser ist ebenso in digitaler Form auf der Homepage der TLS zu finden. Anhand einer Thüringenkarte finden Interessierte hier Angebote mit Kontaktdaten in ihrer Nähe. Die abgebildeten Angebote speisen sich aus der TLS-eigenen Datenbank. Anbieter:innen von Hilfsangeboten erhalten Zugang zu dieser Datenbank und können ihre Angebote jederzeit selbstständig aktualisieren. Entsprechend bildet die digitale Variante des Suchtwegweisers den aktuellsten Stand

der Angebote ab. Die Printversion wird alle zwei Jahre neu aufgelegt und verteilt. Interessierte können den gedruckten Suchtwegweiser über den Onlineshop der TLS bestellen. Die Ausgabe 2023/2024 war auch im Jahr 2024 stark nachgefragt und konnte weit in Umlauf gebracht werden. Die neue Ausgabe 2025/2026 erscheint, wieder mit Unterstützung der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, im Frühjahr 2025. Um die neue Ausgabe vorzubereiten, begannen wir bereits Ende 2024 mit der Abfrage der aktuellen Adressen der Einrichtungen und Selbsthilfegruppen, die im Suchtwegweiser vermerkt sind.

4 Fort- und Weiterbildung

4.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (Ffs) Lützensömmern

Seit Jahren leisten die Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Thüringen einen wertvollen Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung der Selbsthilfestrukturen im Freistaat. Im Jahr 2024 waren rund 110 Suchtselbsthilfegruppen aktiv und boten ein flächendeckendes, niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Menschen mit Suchtproblemen.

Themenwünsche über einen Rückmeldebogen einzubringen, der am Ende jeder Veranstaltung ausgegeben wird. Diese Rückmeldungen werden vom Fachausschuss Suchtselbsthilfe der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS) ausgewertet und fließen in die Programmgestaltung des Folgejahres ein.

Während der Fortbildungswochenenden setzen sich die Teilnehmenden aus verschiedenen Suchtselbsthilfegruppen intensiv mit vielfältigen Themen rund um Sucht, Lebensbewältigung und Gesundheitskompetenzen auseinander. Sie haben die Möglichkeit, eigene

Die Teilnehmenden profitieren sowohl von der thematischen Vielfalt als auch von den unterschiedlichen methodischen Ansätzen der Referierenden. Als Multiplikator:innen tragen sie das neu erworbene Wissen in ihre jeweiligen Selbsthilfegruppen und bereichern so die lokale Selbsthilfearbeit. Die praxisnahen Methoden

und Impulse helfen ihnen, neue Perspektiven im Umgang mit der eigenen Suchtproblematik zu entwickeln und ihre Arbeit in der Gruppe weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bieten die Fortbildungswochenenden eine wertvolle Plattform für den überregionalen Austausch zwischen den Gruppen. Der regelmäßige Kontakt stärkt das Netzwerk der Suchtselbsthilfe in Thüringen und gibt den Aktiven wichtige Impulse, Motivation und Unterstützung für ihr Engagement.

Im Jahr 2024 konnten alle vier geplanten Fortbildungsseminare im Rittergut Lützensömmern stattfinden. Eine Rückschau zu den einzelnen Veranstaltungen wird zeitnah auf der Homepage der TLS veröffentlicht.

Die folgenden Termine und Themen standen im Jahr 2024 zur Auswahl:

Ffs 01/2024 23. – 25.02.2024

Thema: Humor und Resilienz in der Suchtselbsthilfe

Referent: Dr. Eckart Grau

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann (Kreuzbund Eisenach)

Teilnehmende: 36

Seminarinhalt: Am Freitagabend begann das Fortbildungswochenende mit einer Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie des Referenten und einer ausführlichen Einführung in das Thema.

„Lachen ist gesund!“ Ein Spruch, den wir alle kennen. Dr. Grau brachte uns an diesem Wochenende aber auch tiefergehende Aspekte von Lachen und Humor näher. Lachen ist eben gesund, weil es heilende Wirkung hat, Stress abbaut und sogar zur Schmerzlinderung führt. Lachen ist eine reflexartige Entladung, bei der Endorphine ausgeschüttet werden.

Im Gegensatz dazu ist Humor eine Charaktereigenschaft. Humor spiegelt die innere Einstellung zum Leben wider. Menschen mit Humor gehen Probleme anders an, machen diese im Erleben erträglicher und haben einen anderen Blickwinkel darauf. Auch der Spruch „Humor ist, wenn man trotzdem lacht!“ kommt dann zum Tragen, wenn die Situation oder auch das Problem gar nicht lustig sind. Dr. Grau erklärte den Teilnehmer:innen, dass Humor eine soziale Kompetenz und Bewältigungsstrategie ist, die die Resilienz fördert.



Dr. Eckart Grau

Damit waren wir beim zweiten Schwerpunkt des Seminars angekommen, der **RESILIENZ**, der Widerstandsfähigkeit gegenüber Schwierigkeiten und der qualitativ guten Gestaltung des Lebens. Zu den Hauptfaktoren der Resilienz gehören unter anderem der Humor und der Glaube an eine höhere Macht. Besonders diese Themen wurden im Vortrag des Referenten, sowie im Dialog mit den Teilnehmer:innen bearbeitet. Dieses „Bearbeiten“ machte natürlich viel Spaß.

Gerade für Suchtkranke und Angehörige ist eine gute Portion Humor, manchmal auch Galgenhumor, hilfreich, um schwierige Situationen auch während der Abstinenz zu bewältigen. Dass Humor und Lachen auch trainiert werden können, erlebten wir während einiger Übungen.

Dieses Wochenendseminar war besonders. Es durfte und sollte gelacht werden; mit dem „ernsten“ Hintergrund, wie wichtig Humor und Lachen sind, um die Resilienz zu stärken und das Leben etwas leichter zu nehmen.

Abstinenz heißt trocken, ist aber besser mit trockenem Humor als staubtrocken zu bewältigen.

Ffs 02/2024 24. – 26.05.2024

Thema: Farben in unserem Leben

Referent: Susann Spindler

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann (Kreuzbund Eisenach)

Teilnehmende: 11

Seminarinhalt: Am Freitagabend begann das Fortbildungswochenende mit einer Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Referentin und



Workshopteilnehmende beim Kreativarbeiten

einer ausführlichen Einführung in das Thema. Farben begleiten uns durch unser Leben. Sie sind Bestandteil und sind in unserer Sprache verankert.

Daran anknüpfend hatten wir am Samstag einen regen Austausch. Farben wirken auf uns, unter Umständen sogar auf unser Befinden oder sind ein Ausdruck dafür. Man kann „Rot“ sehen oder auch alles „Schwarz“ malen. Und das Wetter färbt mal wieder alles „Grau in Grau“. Eine Welt in „Schwarz/Weiß“ ist unvorstellbar. Eine „Bunte“ Welt mögen wir schon als Kinder, und „Blau“ wollen wir schon gar nicht mehr sein und auch keinen Angehörigen mehr erleben.

Dann tauchten wir in die Farbenwelten von Rot, Blau und Gelb ein. Wo begegnen uns diese Farben, welche Bedeutung haben sie für uns, z.B.: das „Rot“ in Verkehrsschildern und Ampeln als Signal für „Achtung“ bzw. „Stopp“. Zu dem Erfahren von Wissenswertem hatten wir die Möglichkeit zu kreativem Ausprobieren. Während dieses Arbeitens mit den Farben Rot, Blau und Gelb, das in kleineren Gruppen stattfand, kam es zu einem regen Austausch unter den Teilnehmer:innen zu ganz unterschiedlichen Themen, die natürlich auch die Sucht betrafen. Hier wurde deutlich, warum solche oder ähnliche Kreativarbeiten einen so hohen Stellenwert während Suchttherapien haben. Zum einen kann man evtl. ein Hobby für sich entdecken, indem man vielleicht sogar seine innere Abwehr überwindet. Zum anderen finden bei einer gemeinsamen Ausübung eben diese wertvollen Gespräche statt, und man kommt heraus aus seiner Lethargie. Alles hilfreich, um ein abstinentes und erfülltes Leben zu führen. Es ging also an diesem Fortbildungswochenende nicht

nur um Farben im engen Sinne, sondern auch darum, wie Hobbys, die dabei entstehende Kommunikation, evtl. entstehende Freundschaften und natürlich auch der Umgang mit Farben unser Wohlbefinden und unser Leben positiv beeinflussen können. Ein abstinentes Leben heißt ja nicht nur: „nicht zu konsumieren“, sondern auch: „raus aus der Problemzone und Farbe rein“. Wobei „Farbe“ für so vieles mehr steht als für „Rot, Blau und Gelb“.

Man kann also ein sehr positives Fazit dieses Fortbildungswochenendes ziehen. Jeder Mensch hat kreative Fähigkeiten in sich. Diese zu erkennen und zu nutzen, evtl. vorhandene innere Widerstände überwinden, hilft den Blickwinkel zu erweitern und mehr Freude ins Leben zu bringen.

Ffs 03/2024 16. – 18.08.2024

Thema: Die Auswirkungen der Abhängigkeitserkrankung auf Dritte

Referentinnen: Anja Heesch

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann (Kreuzbund Eisenach)

Teilnehmende: 20

Seminarinhalt: Da die Auswirkungen von Suchterkrankungen auf das Umfeld und die Angehörigen im Mittelpunkt des Weiterbildungswochenendes stehen sollten, verlief die Vorstellung der Teilnehmer:innen sowie der Referentin am Freitagabend etwas anders als gewohnt. Es sollten Gruppen gebildet werden, wer suchtkrank oder Angehöriger ist, wer beruflich mit Sucht zu tun hat, oder im Sozialen Bereich arbeitet. Die Häufigkeit der Zusammenhänge war verblüffend. Bei der Frage: Wer hat in seiner näheren Verwandtschaft (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel, Onkel, Tanten) suchtkranke oder -gefährdete Angehörige, fühlten sich alle Teilnehmerinnen angesprochen. Auf diese Weise wurde deutlich, dass Sucht eine Familienkrankheit ist, und nebenbei lernten wir uns auf eine besondere Art kennen.

Am Samstag stiegen wir im Dialog mit der Referentin in das Thema ein und beschäftigten uns mit den Auswirkungen der Abhängigkeitserkrankung und deren comorbiden Erkrankungen auf die Angehörigen. Die Belastungen der Angehörigen führen zu einem ganz eigenen Hilfebedarf. Ungünstige, suchtaufrechterhaltende Verhaltensweisen der Angehörigen wurden



Workshoprunde mit Referentin Anja Heesch

ebenso zum Thema gemacht, ohne sie mit der Bezeichnung „Co-Abhängigkeit“ zu stigmatisieren, da sie völlig menschlich sind, sondern zu schauen, was ist hilfreich und was weniger.

Fragen nach den Hilfsangeboten für Angehörige Suchtkranker, deren Sichtbarkeit und Wirksamkeit wurden ausführlich behandelt. Für Suchtkranke gibt es eine Vielzahl von wirksamen Hilfsangeboten, da Suchtkrankheit eine Diagnose ist. Auf Angehörige trifft das nicht zu. An dieser Stelle ist sicher politischer Handlungsbedarf. Trotzdem wurde festgestellt, dass sich auch die Hilfssituation für Angehörige in den letzten Jahren verbessert hat. Viele Beratungsstellen bieten inzwischen Hilfe an. Das Lotsennetzwerk Thüringen hat spezielle Angebote, bei dem Angehörige hilfesuchende Angehörige betreuen. Einen großen Beitrag leistet die Selbsthilfe über Elternkreise, reine Angehörigengruppen und in den letzten Jahren immer mehr durch die Integration von Angehörigen in die klassischen Selbsthilfegruppen für Suchtkranke. Der Austausch in den gemischten, offenen Gruppen ist äußerst wertvoll und trägt zum gegenseitigen Verständnis bei, auch und besonders in der Zeit nach dem Ausstieg des Suchtkranken aus dem Konsum. Bemängelt wurde unter anderem, dass die Angebote häufig zu wenig bekannt und nicht flächendeckend sind und längst nicht ausreichen, da bei den Angehörigen Folgeerkrankungen auftreten, die häufig nicht im Fokus der Hilfe stehen, bzw. gar nicht erkannt werden.

Am Ende des Seminars wurde die Methode der „Inver-

sion“ als eine Methode der kollegialen Fallberatung vorgestellt. Um ihre Wirksamkeit auch in der Suchtselbsthilfe zu demonstrieren wurde sie an Fallbeispielen eingeübt. Die systemischen Unterlagen hierzu bekamen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen als Handreichung. Die Helfelandschaft und die Angebote für Angehörige suchtkrank Menschen haben sich den letzten Jahren stark verbessert, allerdings ist bei der Betrachtung der oft katastrophalen Auswirkung der Suchterkrankung auf das Leben und die Gesundheit der Angehörigen noch ein großer Handlungsbedarf auf allen Ebenen, bis hin zur Würdigung ihrer Leistung.

Ffs 04/2024 15.-17.11.2024

Thema: Sucht und Schuld

Referent:innen: Andrej Singer

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann (Kreuzbund Eisenach)

Teilnehmende: 29

Seminarinhalt: Am Freitagabend begann das Fortbildungswochenende mit einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer:innen und des Referenten und einer schon intensiven Einführung in das Thema. Hierbei wurde auf die Erwartungen an das Thema und das Weiterbildungswochenende eingegangen. In der Vorstellungsrunde war bereits abzusehen, wie tief Schuld- und Schamgefühle bei vielen Suchtkranken aber auch Angehörigen sitzen. Es war ein emotionales Wochenende zu erwarten.

Am Samstagvormittag gab es, im Dialog mit den Teilnehmer:innen, vom Referenten einen großen Input zu verschiedenen Themen und Fragen: Was macht oft so schwer behandelbar und welche Rolle spielen dabei Scham- und Schuldgefühle der Betroffenen bis hin zu der Annahme, die Sucht sei selbstverschuldet und keine Krankheit? Obwohl ein Suchtmittelrückfall zu den Symptomen einer Abhängigkeitserkrankung zählt, wird er von den Betroffenen oft sehr schambesetzt empfunden. Was ist eigentlich Sucht?

Sucht: Sofortige Bedürfnisbefriedigung in Massen und von außen. Hierbei ist das Suchtmittel bzw. das süchtige Verhalten, ganz gleich welches, das Hilfsmittel. In Zusammenarbeit mit dem Referenten und bei Rollenspielen wurde deutlich gemacht, dass die Grundlagen

für diese Verhaltensweisen schon in der Kindheit gelernt werden können. Aus den Erfahrungen haben wir gelernt, dass Gefühle leicht von außen befriedigt werden können, z.B.: durch Geschenke, positives Verhalten uns gegenüber etc.

In den Gesprächen im Plenum zeigte sich, dass sich sowohl cleane Suchtkranke als auch Angehörige rückblickend für vieles schuldig fühlen. Vom Referenten wurde erklärt, dass es hilfreich ist, das Wort Schuld durch Verantwortung zu ersetzen. D.h.: Wir sind in bestimmten Situationen unserer Verantwortung nicht gerecht geworden, aber die Verantwortung für unser Leben haben wir. Dazu gehört auch, dass wir nicht gegen die Sucht kämpfen, das wäre ein Kampf gegen uns selbst, sondern lernen, unsere Bedürfnisse zu erkennen und ohne Suchtmittel zu befriedigen.

In einer intensiven Kleingruppenarbeit ging es um das Erkennen unserer persönlichen Stärken und Schwächen. Um die positive und negative Besetzung der beiden Begriffe zu ersetzen, verwendeten wir das Wort Eigenschaften, denn in vielen Situationen sind vermeintliche Schwächen plötzlich positiv besetzt.

Das als negativ empfundene und besetzte Gefühl der Scham hilft uns, Dinge nicht zu tun, die mit diesem Gefühl verbunden sind. Wie akzeptieren wir unsere, aus unserer Sicht, schuld- und schambehaftete Vergangenheit? Mit der Erkenntnis: An dem Punkt in unserem Leben, an dem wir jetzt stehen, würden wir ohne unsere Erfahrungen aus der Vergangenheit nicht stehen. Wir haben die Verantwortung für unser Leben und können entscheiden, wie wir leben wollen.

Untermuert wurden diese Fragen und Erkenntnisse durch die Erklärung und Darstellung der Aufgaben und des Zusammenspiels der einzelnen Regionen unseres Gehirns. Das half bei der Erklärung, warum wir wann wie reagieren.

Am Sonntag wurden Fragen der Teilnehmer:innen behandelt, wobei noch einmal das Thema „Schuld (Verantwortung) und wie gehe ich damit um?“ im Vordergrund stand. Dabei reifte die Erkenntnis bei Suchtkranken und Angehörigen, dass es an der

Suchterkrankung keine Schuld gibt. Wenn wir keinen Schuldigen mehr suchen, gewinnen wir die Verantwortung für unser Leben zurück, besetzen negative Begriffe positiv und können Veränderungen bewerkstelligen. Außerdem gingen wir den Fragen nach: Wie können wir die Fragestellungen und Erkenntnisse in unser persönliches Leben integrieren und was nehmen wir mit in unsere Selbsthilfegruppen.



Referent Andrej Singer mit Teilnehmenden

Und es ist sehr hilfreich, auch im täglichen Sprachgebrauch das Wort Suchterkrankung durch Abhängigkeitserkrankung zu ersetzen. Dem Thema geschuldet war es ein sehr emotionales Wochenende. In der Abschlussrunde am Sonntag wurde dieses Fortbildungswochenende von den Teilnehmer:innen als sehr gelungen eingeschätzt. Eine weitere Fortsetzung ist dementsprechend erwünscht.

4.2 Fortbildung für langjährig Aktive

Unsere jährliche Fortbildung für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe hat am 19.10.2024 in den Räumlichkeiten von toppmanagement stattgefunden. Insgesamt haben 6 Personen die Fortbildung wahrgenommen. Diesjährige Referentin war erneut Frau Dr. Barbara Topp, die aufgrund ihrer Erfahrungen und Expertise in der Arbeit und Supervision mit Gruppen sehr beliebt bei den Teilnehmenden ist.

Das Seminar ist dabei individuell auf Gruppenleitungen und langjährig aktive Personen in Selbsthilfegruppen ausgelegt. Dabei profitieren die Teilnehmenden von den Erfahrungen untereinander und können sich gegenseitig in ihren Anliegen unterstützen.

Themen bei dem eintägigen Seminar betreffen dabei die Arbeit in der Suchtselbsthilfegruppe. Ziel ist es, schwierige oder belastende Situationen in der Gruppe zu reflektieren, besser zu verstehen und Lösungen zu finden. Systematisch wird das Handeln in der ehrenamtlichen Tätigkeit reflektiert und damit beispielsweise Konflikte aufgearbeitet. Dabei ist in der Gruppe besonders wertvoll, dass die Selbstwahrnehmung auch um die Wahrnehmung von außen, also die von anderen Teilnehmenden, ergänzt werden kann. So gibt diese

Fortbildung den Teilnehmenden die Möglichkeit, individuelle Fragestellungen in der Fortbildungsgestaltung einzubringen und Anliegen aus den jeweiligen Verbänden ihrer Suchtselbsthilfegruppe zu besprechen.

In diesem Seminar für Gruppenleitungen und langjährig Aktive hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu reflektieren, Herausforderungen im Gruppenalltag zu besprechen und neue Impulse für ihre wertvolle Arbeit zu gewinnen. Ziel ist es, schwierige oder belastende Situationen in der Gruppe zu besprechen, besser zu verstehen und Lösungen zu finden. Die Teilnehmenden haben in diesem Seminar die Gelegenheit mit Hilfe der Selbst- und Fremdwahrnehmung sich in ihrer Helfertätigkeit Rückmeldungen geben zu lassen. Die Supervision bietet dazu einen geschützten Rahmen, um sich über alltägliche und besondere Situationen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen.

Den zeitlich begrenzten und orientierten Prozess am Fortbildungstag erlebten alle als sehr wohltuend und arbeitsfördernd. Die regelmäßige Fortführung dieses Angebotes ist geplant.

4.3 Fachveranstaltung der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. (Fachtag)

Die von der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (co-)organisierten Fachveranstaltungen richten sich an verschiedene Zielgruppen. Der Fachtag für die Suchtselbsthilfe bietet Leiter:innen und Teilnehmenden von Selbsthilfegruppen jährlich die Möglichkeit, sich zu

einem Thema weiterzubilden sowie sich auszutauschen und zu vernetzen. Die ehrenamtliche Arbeit in der Suchtselbsthilfe wird zu dieser Gelegenheit gewürdigt. Andere Veranstaltungen richten sich an Personen der Fachöffentlichkeit, die sich beruflich im Themenfeld

Suchthilfe engagieren. Gemeinsam arbeiten die Teilnehmenden an einer Weiterentwicklung und Verbesserung der bestehenden Hilfsangebote. Teilnehmende geben regelmäßig die Rückmeldung, dass Treffen in Präsenz wichtig sind.

19. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe

Der jährlich im September stattfindende Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe stand im Jahr 2024 unter dem Motto „Umgang mit der eigenen Vergangenheit“. Die Veranstaltung fand am 28.09. in den Räumen der Freien evangelischen Gemeinde in Erfurt statt.

Hauptvortrag

Dieses Jahr durften wir Jan-Hinrich Obendiek als Referenten begrüßen. Als Diplom-Pädagoge, Suchttherapeut und Coach bringt er umfassende Erfahrung zum diesjährigen Thema mit. Ein zentrales Thema seines Vortrags ist das Spannungsfeld zwischen Wissen und Nicht-Wissen – besonders in der Suchtselbsthilfe. Oft glauben Menschen, etwas sicher zu wissen, doch für Suchterkrankte ist es entscheidend, ihre eigene Geschichte neu zu betrachten.

Abhängigkeitserkrankte sind Erfahrungsexperten ihrer Sucht. Statt die Vergangenheit als reine Belastung zu sehen, kann ein Perspektivwechsel helfen, sie als Quelle für Erkenntnisse zu nutzen. Wichtige Fragen sind:

- » **Wobei hat der Alkohol geholfen?**
- » **Was war das Gute am Schlechten?**
- » **Wofür war die Sucht eine Lösung?**

Diese Reflexion soll nicht Schuld verstärken, sondern Muster erkennen lassen. Die Art, wie wir über unsere Vergangenheit sprechen, beeinflusst unser heutiges Handeln. Wer Zusammenhänge erkennt, schafft eine Grundlage für Stabilität und Abstinenz.

Hilfreiche Strategien:

- » **Akzeptanz entwickeln:** Die Vergangenheit annehmen, ohne sich abzuwerten.
- » **Reflexion & Austausch:** Perspektiven gewinnen und emotionale Entlastung erfahren.
- » **Lernen & Handeln:** Aus der Vergangenheit Strategien für die Zukunft ableiten.
- » **Positive Erzählweise:** Sich selbst ermutigen, statt von Selbstvorwürfen bremsen zu lassen.
- » **Hilfe annehmen:** Unterstützung als wertvolle Ressource nutzen.

Vergangenes kann nicht geändert werden – doch der Umgang damit bestimmt die Zukunft. Die Selbsthilfe bietet Raum für diesen Prozess, unterstützt durch Verständnis, Austausch und klare Ziele. So kann aus einer belastenden Vergangenheit eine Quelle der persönlichen Entwicklung werden.



Hauptreferent Jan-Hinrich Obendiek

Workshops

Im Rahmen der am Nachmittag stattgefundenen Workshops wurde das Thema Umgang mit der eigenen Vergangenheit vertieft. Zusätzlich zu seinem Vortrag bot Jan-Hinrich Obendiek Workshop 1 an. In Workshop 2 besprachen Annerose Hentschel und Doris Reuschel, wie die Teilnehmenden mit ihrer Vergangenheit umgehen. Kai Kunz stellte in Workshop 3 die Idee zu einem Konzept vor, wie sich Suchtselbsthilfe weiter entwickeln kann.

Ehrung

Die wichtigen Angebote der Suchtselbsthilfe werden durch den tatkräftigen, oft langjährigen Einsatz vieler freiwillig Ehrenamtlicher ermöglicht. Als Zeichen der Anerkennung wird das Thüringer Ehrenamtszertifikat an engagierte Personen verliehen. Wir überreichten das Zertifikat in diesem Jahr an folgende Personen:

- » **Christina Kreier** (Elternkreis Erfurt)
- » **Daniela Bach** (Freundeskreise)
- » **Iris Goschala** (Blaues Kreuz)
- » **Manuela Pehn** (SHG Lebensfreude)
- » **Uwe Polivka** (SHG Glücksspielsucht Tacheles Erfurt)
- » **Matthias Schinkel** (Blaues Kreuz)

Auf einer Skala von -2 (sehr schlecht) bis +2 (sehr gut) beurteilten die Teilnehmenden den Fachtag mit +1,68 als sehr gut.



Teilnehmende in Workshop 3



von links nach rechts: Gruppenbild der Geehrten mit Manuela Pehn, Iris Goschala, Christina Kreier, Uwe Polivka, Daniela Bach und Nadin Helbing

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Arbeitsgruppe
B. A.	Bachelor of Arts
DRV	Deutsche Rentenversicherung
e. V.	eingetragener Verein
FA	Fachausschuss
fdr+	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
ffs	Fortbildung für die Selbsthilfe
FH	Fachhochschule
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
M. A.	Master of Arts
M. Sc.	Master of Science
ÖHK	Ökumenisches Hainich Klinikum Mühlhausen
TA	Thüringer Allgemeine
TES	Thüringer Ehrenamtsstiftung
UAG	Unterarbeitsgruppe

Impressum

Herausgeberin

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Steigerstraße 40
99096 Erfurt
Tel.: 0361 - 7464585

info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de

Verantwortliche: Nadin Helbing, Stand: 28.02.2025

Gestaltung & Druckproduktion: Grafikdesign Ulrike Ratz

Grafik Titelbild: Freepik

**thüringer
landesstelle
für suchtfragen
e.V.**



Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Steigerstraße 40
99096 Erfurt

T 0361 - 74 64 58 5

info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de